

GASTSPIEL I/III

LIEBE ZU FREMDEN

BRIDGING
ARTS
NÜRNBERG

18. BRIDGING ARTS
KAMMERMUSIKFESTIVAL
NÜRNBERG 10.-15.9.2019





**Rundum
abgesichert.**

Versicherung, vorsorgen, Vermögen bilden. Dafür sind wir der richtige Partner.
Wir beraten Sie umfassend und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.
Den Allianz Fachmann in Ihrer Nähe finden Sie unter **www.allianz-nordbayern.de**.

Allianz 

GASTSPIEL I / III

**LIEBE ZU
FREMDEN**

**18. BRIDGING ARTS
KAMMERMUSIKFESTIVAL
NÜRNBERG 10. – 15.9.2019**

**BRIDGING
ARTS**
NÜRNBERG





INHALT

PROGRAMMHEFT 2019

18. BRIDGING ARTS KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

Kalendarium	8	Konzert Skandal!	
Philoxenia – Liebe zu Fremden		Samstag 14. September 2019 22:00 Uhr	32
von Frances Pappas, Gero Nívelstein	10	Biografische Notiz Daniel Schnyder	34
Grußwort von Julia Lehner	12	Biografische Notiz Tom Lehrer, Günter Neumann	35
Grußwort von Joana Mallwitz	13	Musica mistica aus tausend Jahren von Michael Kerstan	36
Vorwort von Nicholas Rimmer	15	Konzert Mystika	
Bridging Arts Eine gute halbe Stunde in der Stadtbibliothek	16	Sonntag 15. September 2019 11:30 Uhr	38
Zu Gast in der Natur von Michael Kerstan	18	Biografische Notiz Iannis Xenakis, Galina Iwanowna Ustwolskaja	39
Konzert Zu Gast in der Natur		Liedtexte <i>Columba Aspexit</i> (Hildegard von Bingen)	40
Freitag 13. September 2019 19:30 Uhr	20	Liedtexte <i>Sinfonie Nr. 5 'Amen'</i> (Galina Iwanowna Ustwolskaja)	41
Liedtexte <i>Abschied von der Erde</i> (Franz Schubert)	22	Verrückt und glücklich von Michael Kerstan	42
Liedtexte <i>Der Hirt auf dem Felsen</i> (Franz Schubert)	22	Konzert Crazy happy people	
Biografische Notiz Luciano Berio, Ketil Hvoslef	23	Sonntag 15. September 2019 19:30 Uhr	44
Konzert Im Dunkeln		Biografische Notiz Tom Waits, Jan Dismas Zelenka	45
Freitag 13. September 2019 23:15–00:45 Uhr	24	Bridging Arts Eine gute halbe Stunde Im Klinikum Nord	46
Biografische Notiz Morton Feldman	25	Bridging Arts ...nah dran	48
Konzert im Dunkeln von Michael Kerstan	26	Freunde, Förderer, Sponsoren	50
In der Fremde zu Gast von Michael Kerstan	28	Die Mitwirkenden	52
Konzert Zu Gast in der Fremde		Impressum	63
Samstag 14. September 2019 19:30 Uhr	30		



KONZERT

KLASSISCH

Klassische Konzerte auf der Kaiserburg und anderen ausgewählten Orten in der Tradition des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg

BÜHNE

EINDRÜCKLICH

Musiktheater- und Tanzproduktionen, auch in Verbindung mit edukativen Projekten im Sinne des Community-Art Gedanken



KULTURELLE BILDUNG

LEBENDIG

Ständiges Angebot kultureller Bildungsprojekte mit Jugendlichen und Kunstschaffenden der verschiedensten Kunstrichtungen im Atelier »Bridging Arts Auf AEG«





... NAH DRAN

PERSÖNLICH

Private »Wohnzimmerkonzerte«,
Lesungen oder Tanz mit persönlichem
Kontakt zu Kunstschaffenden

BRIDGING
ARTS

EHRUNGEN UND PREISE SEIT NOVEMBER 2018

Radical - Minimal, ein Projekt von Professor Mayer-Brennenstuhl mit der Franconian International School, Erlangen unter der Leitung von Bridging Arts gewinnt im August 2019 den 1. Platz für den Umweltpreis Erlangen 2019.

Im Dezember 2018 freut sich Bridging Arts über den zweiten Platz des Sparda Zukunftspreises und das Preisgeld von 3.000 Euro!

Mit der Community-Oper *Was bleibt... oder die Geschichte eines Rattenfängers* wird Bridging Arts im November 2018 für den 13. JUNGE OHREN PREIS nominiert.



EINE GUTE HALBE STUNDE

DIREKT

Mittagskonzerte als spontane Begegnung
mit meist jungen Kunstschaffenden –
öffentlich, unkompliziert, kostenlos

DIENSTAG, 10.09.2019

MITTWOCH, 11.09.2019

DONNERSTAG, 12.09.2019

11:30 Uhr

12:30 Uhr

Stadtbibliothek
EINE GUTE HALBE STUNDE
Kurtág

Stadtbibliothek
EINE GUTE HALBE STUNDE
For Four Saxophones

Stadtbibliothek
EINE GUTE HALBE STUNDE
Klang und Resonanz

19:30 Uhr

22:00 Uhr

23:15 Uhr

KALENDARIUM

FREITAG, 13.09.2019

SAMSTAG, 14.09.2019

SONNTAG, 15.09.2019

Marthakirche

MYSTIKA

HILDEGARD VON BINGEN *Columba aspexit*
XENAKIS *Keren pour trombone solo*
VILLA-LOBOS *Sexteto místico*
USTWOLSKAJA *Sinfonie Nr. 5 'Amen'*
BACH *Sonate E-Dur BWV 1016*

Stadtbibliothek

EINE GUTE HALBE STUNDE

Von Bach bis Mosaico Español

Stadtbibliothek

EINE GUTE HALBE STUNDE

Bach, Albéniz, Domeniconi

Orchestersaal der Hochschule für Musik

ZU GAST IN DER NATUR

MESSIAEN *Abîme des oiseaux*
JANÁČEK *Pohádka*
BERIO *Naturale*
SCHUBERT *Notturmo*
HVSLEF *Canis Lagopus*
SCHUBERT *Abschied von der Erde*
SCHUBERT *Der Hirt auf dem Felsen*

Marthakirche

ZU GAST IN DER FREMDE

HAYDN *Trio in fis-Moll*
WEILL *Song-Arrangements*
BARTÓK *Contrasts*
DVOŘÁK *Streichquintett Nr. 3*

Orchestersaal der Hochschule für Musik

CRAZY HAPPY PEOPLE: MAVERICKS UND KLANGTÜFTLER

MOZART *5 Contretänze*
POULENC *Trio pour hautbois, basson et piano*
SCHUMANN *Märchenerzählungen*
STRAWINSKY *Ragtime for 11 Instruments*
WAITS *Songs*
ZELENKA *Concerto à 8 concertanti*

Kunstabtaker im Bauhof

SKANDAL!

BRITTEN *Two Cabaret Songs*
SCHNYDER *Blues for Schubert*
SCHUBERT *Versunken*
SCHULHOFF *Sonata erotica, Hot-Sonata*
SCHÖNBERG *Der genügsame Liebhaber*
LEHRER *Masochism-Tango*
NEUMANN *Ein Neandertaler*

Aussegnungshalle St. Johannis Friedhof

IM DUNKELN

FELDMAN *Crippled Symmetry*

GASTSPIEL I/III LIEBE

Philoxenía beschreibt seit der griechischen Antike die Liebe zum Fremden in einer wechselseitigen Beziehung zwischen Gast und Gastgeber. Dabei liegt in der Bedeutung dieses Wortes wesentlich mehr, als wir mit der Übersetzung »Gastfreundschaft« begreifen können. Es beinhaltet ein Ethos der Universalität, den Glauben an globale Zusammenhänge und eine Vielfalt an Perspektiven.

Philoxenía ist eine Ermutigung dazu, den Blick über die lokale Umgebung hinaus zu richten und das Verbindende zu suchen zu dem, was uns – nicht nur von außen – begegnet. Es appelliert an eine ständige Neugier und erinnert daran, dass Menschen immer Fremde und Gäste sind. Philoxenía macht diese Erkenntnis zur Prämisse des Handelns.

In den kommenden drei Jahren versucht Bridging Arts, dem antiken, sozialen Konzept der Philoxenía zu einer künstlerischen Umsetzung zu verhelfen.

Wir haben für unsere Kammermusikfestivals 2019 bis 2021 drei Gastkurator*innen eingeladen, die das jeweilige Festival zu ihrer künstlerischen Heimat machen. Wir nennen es Gastspiel I bis III.

Parallel dazu beginnen wir mit der Arbeit an unserem nächsten groß angelegten Community-Projekt. Mit Unterstützung der Stadt Nürnberg und des Bewerbungsbüros Kulturhauptstadt Europa 2025 werden wir eine neue Community-Oper entwickeln.

Wir starten im Oktober 2019 in Kooperation mit der Zumikon Stiftung. Wir werden Menschen einladen, die einen Querschnitt der Nürnberger Bevölkerung abbilden, um mit ihnen in gastlicher Atmosphäre über das zu sprechen, was die Menschen in der Metro-

polregion Nürnberg bewegt. Was sie von sich, von anderen, was sie von Kunst und Kultur erwarten. Was verbindet sie, was trennt sie? Die Sammlung an Eindrücken werden wir in einem

PHILOXENÍA – EINE TRIENNALE

nächsten Schritt zusammen mit professionellen Kunstschaaffenden zu Texten und Kompositionen weiterentwickeln.

In Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Menschen der Community wird daraus eine neue Community-Oper entstehen, die 2021 uraufgeführt wird. Unser Ziel ist es, möglichst viele der verschiedenen Menschen, die Nürnberg ausmachen, einzubeziehen.

Im Sinne von Philoxenía laden wir ein, daran teilzunehmen.

Frances Pappas, Gero Nievelstein

ZU FREMDDEN





GRUSSWORT

Prof. Dr. Julia Lehner
Kulturreferentin der Stadt Nürnberg

Gastfreundschaft – der altgriechische Begriff *Philoxenie* lässt sich scheinbar einfach in die deutsche Sprache übersetzen. In Wirklichkeit ist es ein schwieriges Unterfangen. Der Begriff der Gastfreundschaft beschreibt ein, nicht immer positiv konnotiertes, Abhängigkeitsverhältnis aus Höflichkeiten, Ritualen und Verpflichtungen. Im Sprachgebrauch, leider muss man dies an dieser Stelle deutlich machen, besetzt der krasse Gegensatz, die *Xenophobie*, einen ungleich größeren Raum in der aktuellen gesellschaftlichen Debatte. Die bildende Kunst kennt den *Topos* Gastfreundschaft seit vielen Jahrhunderten, besonders im Bereich der sakralen Motive ist etwa das Bild des Abraham, der die drei Fremden bewirte, stilgebend. Alle großen Weltreligionen sehen es als Thema von fundamentaler Bedeutung.

Nürnberg's Stadtgeschichte ist bis zum heutigen Tage geprägt von einer Kultur der Internationalität. In Nürnberg, dem »Quasi Centrum Europae«, hatte die findige Bürgerschaft rasch begriffen, welche Vorteile die wechselseitigen Beziehungen mit dem »Anderen«, dem »Fremden« haben können. Der geistige und pekuniäre Reichtum der frühneuzeitlichen Stadt gründete auf dieser Einsicht ebenso wie letztlich die Wiedererlangung ökonomischer und kultureller Bedeutung im Rahmen der Industrialisierung im 20. Jahrhundert. Nürnberg blühte immer dann, wenn das Konzept der »Gast-Freundschaft« ernst genommen wurde.

Unter dem Motto »Zu Gast bei Freunden« gelang es vor etwas mehr als einer Dekade der Sportstadt Nürnberg erfolgreich an der nachhaltigen und wesentlichen Verbesserung der Außenwahrnehmung Deutschlands mit zu wirken. Auch hier zeigte sich die Stadtgesellschaft den Besucherinnen und Besuchern gegenüber offen, tolerant und großherzig.

Ähnliche Denkanstöße zu vermitteln hat sich die Kunst-Initiative *Bridging Arts* im Rahmen des 18. *Bridging Arts* Kammermusikfestivals Nürnberg vorgenommen.

»*Philoxenia* – Eine Triennale« nennt sich das ambitionierte Projekt, das in diesem und den kommenden beiden Jahren das Thema Gastfreundschaft aus den unterschiedlichsten Perspektiven betrachtet. Zu Beginn des Zyklus hat Gastkurator Nicholas Rimmer ein bemerkenswertes wie vielfältiges Programm gestaltet. Nürnberg darf sich freuen auf spannende, lehrreiche und konstruktive Tage der künstlerischen und intellektuellen Auseinandersetzung, zu deren Höhepunkten sicher auch die Erarbeitung einer *Community-Oper* zählen wird, die sich mit den großen Themen der Nürnberger Kulturhauptstadtbewerbung auseinandersetzt. Danken möchte ich an dieser Stelle dem Festival-Team, das erneut ein internationales wie hochwertiges Programm gestaltet hat sowie allen Unterstützerinnen und Unterstützern der Veranstaltung. Sie alle bürgen für ein erfolgreiches Festival.

GRUSSWORT

Joana Mallwitz
GMD Staatstheater Nürnberg

Kammermusik. Was soll das eigentlich bedeuten? Musik für die Kammer, Musik in der Kammer, Musik für das Wohnzimmer? Musik also, die per Definition für den privaten Rahmen bestimmt ist. Musik vielleicht sogar, die nur für die Ausführenden selbst geschrieben ist, die sich selbst genügt und keine Zuhörer braucht?

Im Gegenteil: Denn am Ende lässt sich auch die überwältigendste Opernaufführung, die überschäumendste Symphonik auf diese Keimzelle des gemeinsamen Musizierens zurückführen.

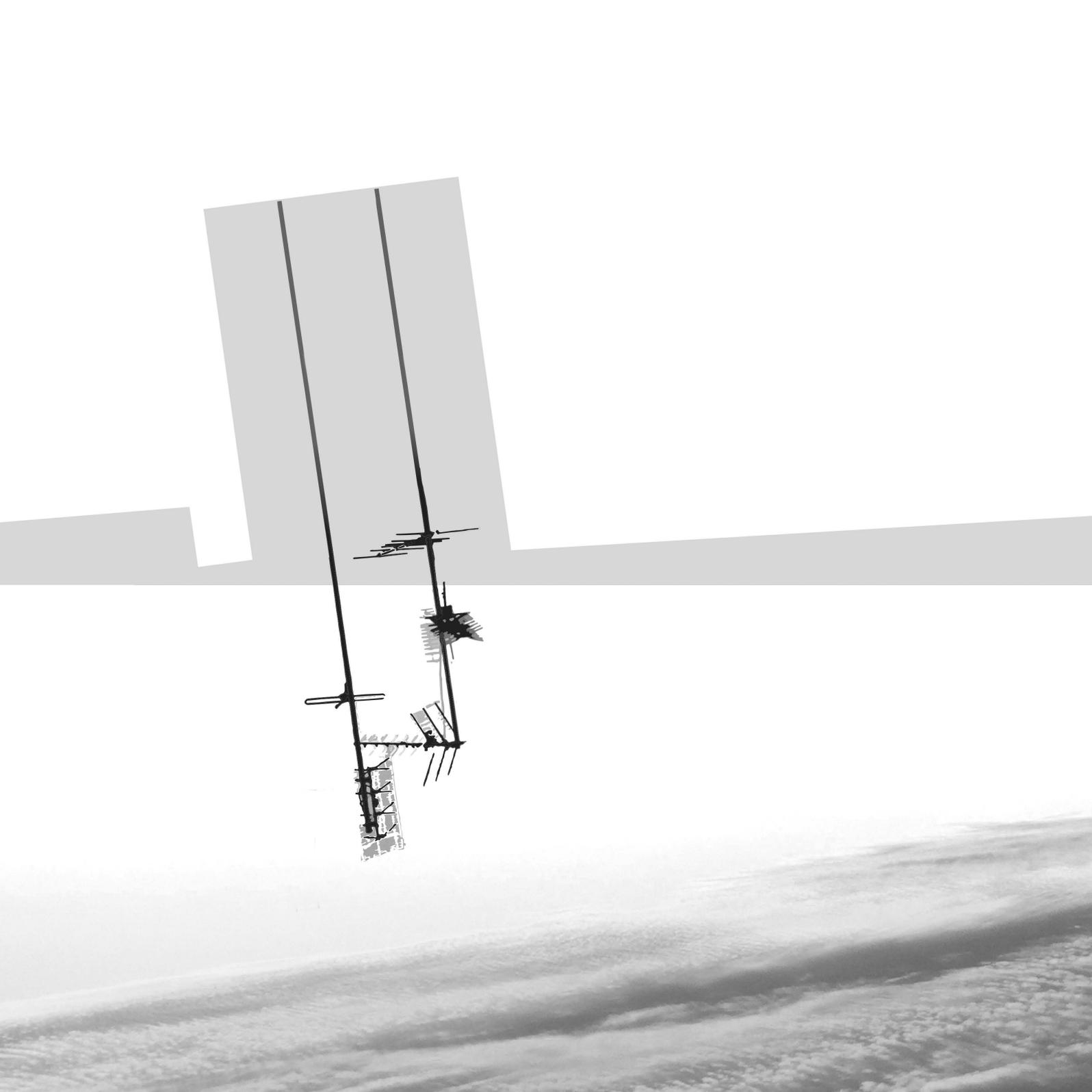
Zwei, drei, vier und mehr Menschen kommen zusammen und machen gemeinsam Musik. Jeder für sich bringt seine Stärken und Schwächen mit, jeder seine eigenen genauen Vorstellungen und gleichzeitig den Wunsch nach Spontaneität. Dann aber beginnt man zu probieren und zu horchen, man geht aufeinander zu oder hält dagegen, um am Ende ein symbiotisches, aufregendes Ganzes zu erreichen und zur Aufführung zu bringen.

Kammermusik erzählt uns viel darüber, was uns Menschen zusammenbringt und vereint halten sollte. Wir erkennen in ihr den Kern unseres sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalts. Und genau hier findet auch die Begegnung mit dem Publikum, den Zuhörern statt. Eine Schnittstelle, die so nahe und intim ist, dass sie für beide Seiten eine sehr hohe Aufmerksamkeit, Offenheit und Sensibilität beinhaltet.

Für mich persönlich bedeutete die Kammermusik den Aufbruch in die Wunderwelt der klassischen Musik. Zum ersten Male tritt man aus der Isolation des Instrumentalunterrichts einer anderen Person gegenüber und in einen Dialog, arbeitet gemeinsam hart, um zu einem zufriedenstellenden Ergebnis zu kommen und muss im Moment des Konzertes dann doch loslassen können und vertrauen lernen. Man wird vom Einzelkämpfer zum Teamplayer. Eine großartige Erfahrung.

In diesem Sinne, auf zum gemeinsamen Musizieren, zum gemeinsamen Leben und Erleben der Musik: Auf in die Konzerte des Bridging Arts Festivals!





VORWORT

Nicholas Rimmer
Gastkurator

Willkommen bei den Konzerten des diesjährigen Bridging Arts Festivals! In 11 Konzerten feiern wir die Gastfreundschaft und gleichzeitig die Vielfalt der Kammermusik – mittags, abends und sogar bis spät in die Nacht!

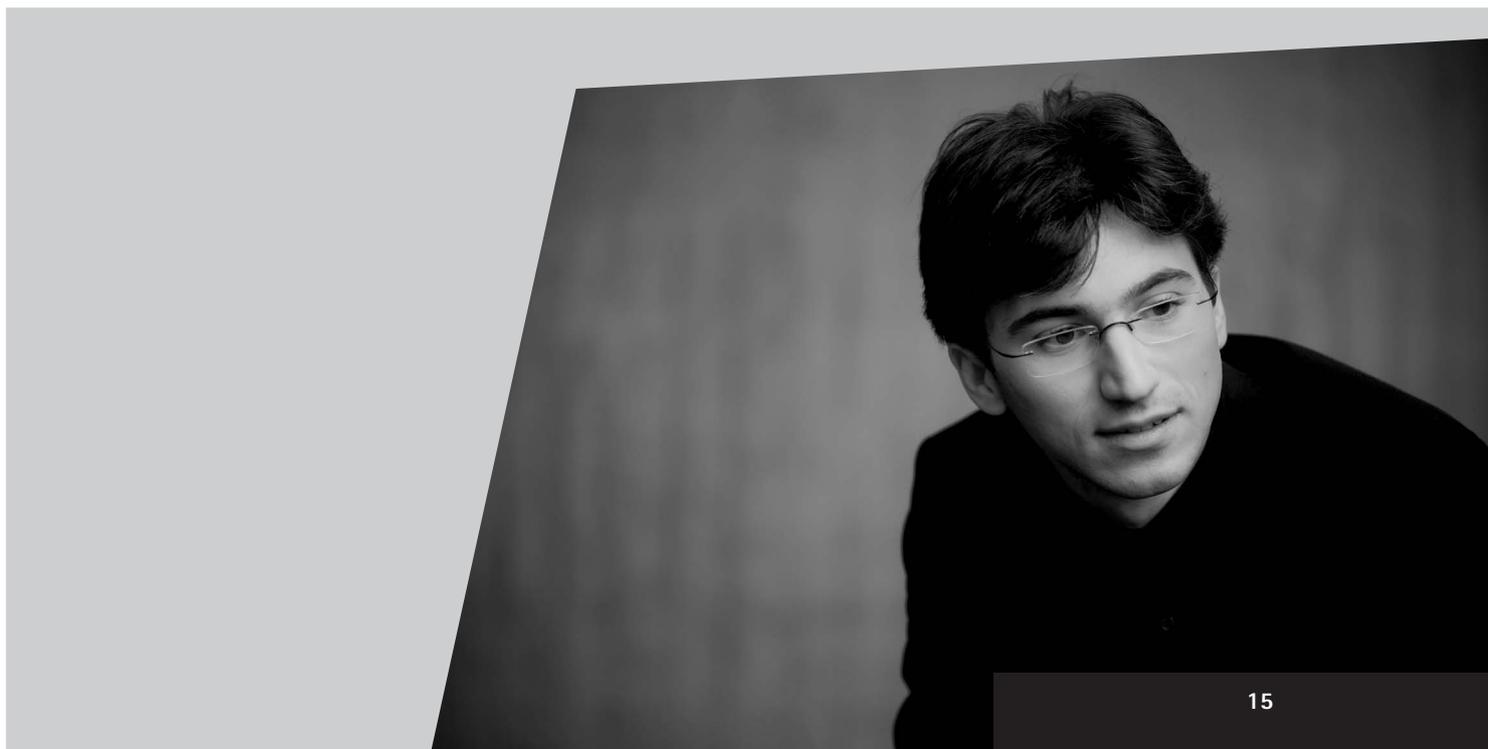
Es ist eine große Ehre für mich, als Gastkurator die Programme des Festivals zu gestalten. Ich wollte die tollen Möglichkeiten, die ein solches Festival bietet, dafür nutzen, eine Vielfalt an musikalischen Stilen zusammenzustellen, mit teils sehr ungewöhnlichen Besetzungen. Ich habe Komponistinnen und Komponisten ausgesucht, die mich persönlich faszinieren,

und deren Musik ich persönlich gerne höre; es sind Werke dabei, die ich selber noch nie live erleben konnte, da sie nur selten aufgeführt werden. Daher bin ich selber sehr gespannt auf das, was uns in diesen Konzerten erwartet.

Ich bin überglücklich, dass so wunderbare Musiker für das Festival nach Nürnberg kommen werden. Mit vielen von ihnen musiziere ich schon seit vielen Jahren, und alle bringen nicht nur eine wahrhaft ansteckende Begeisterung für Musik mit, sondern sie sind auch warmherzige und offene Menschen. Ganz wichtig war mir auch die Einbindung von

Künstlern, die in Nürnberg leben und arbeiten, und so bin ich sehr dankbar, dass wir Musiker aus der Staatsphilharmonie Nürnberg, den Nürnberger Sinfonikern und der Musikhochschule Nürnberg gewinnen konnten, um die 'Festival-Familie' vollständig zu machen.

Ich wünsche uns allen spannende und erlebnisreiche Festivaltage, offene Ohren und wache Sinne für alles Ungewöhnliche, Erhabene, Lustige, Poetische, Sehnsuchtsvolle, Dramatische und Groovige, das uns in dieser Musik begegnen wird.



EINE GUTE HALBE STUNDE



**BRIDGING ARTS
EINE GUTE HALBE STUNDE**

Stadtbibliothek Nürnberg 10.09. bis 14.09.2019 – täglich um 12:30 Uhr
Bridging Arts unterstützt junge Musiker und Musikerinnen.

Moderation: Michael Kerstan

Dienstag , 10.9.2019

György Kurtág *Kafka Fragmente op. 24*

Alexandra Vildosola – Sopran
Elisabeth Zaitseva – Violine

Mittwoch, 11.9.2019

For Four Saxophones

Saxalavista:
Dominik Landmann, Maximilian Väht,
Julia Grünsteidel, Fabio Kronmüller

Donnerstag, 12.9.2019

Klang und Resonanz

Ralph Krause – Violoncello
Konrad Fichtner – Kontrabass

Freitag, 13.9.2019

Konversation der besonderen Art:
von Bachs *Goldbergvariationen*
bis *Mosaico Español*

Oksana Martyniuk – Akkordeon

Samstag, 14.9.2019

Johann Sebastian Bach *Chaconne*
Isaac Albéniz *Asturias*
Carlo Domeniconi *Variationen über ein
anatolisches Volkslied*

Stewart French – Gitarre

Der Eintritt ist frei, die Musiker freuen sich über eine Spende



Stadtbibliothek





ZU

Im Juni 1940 hatten die Deutschen nach der Niederlage Frankreichs in Toul, westlich von Nancy ein Zwischenlager für Kriegsgefangene eingerichtet. Dort hausten Tausende von erschöpften Soldaten unter freiem Himmel und warteten auf ihren Transport in die schlesischen Arbeitslager, unter ihnen auch Olivier Messiaen (1908-1992). Hier spielte der Klarinetist Henri Akoka die Uraufführung eines Solostückes, das Messiaen für ihn geschrieben hatte, inmitten dieser riesigen Zahl von Mithäftlingen. Dieses Werk, *Abîme des oiseaux* (Abgrund der Vögel), fügte der Komponist ein Jahr später als 3. Satz in sein *Quatuor pour la fin du temps* (Quartett für das Ende der Zeit) ein, das 1941 unter nicht minder dramatischen Umständen zur Uraufführung kam, als Messiaen und Akoka in das Kriegsgefangenenlager STALAG VIII-A in Görlitz überstellt worden waren. Unter dem Eindruck von Krieg und Gefangenschaft ließ Messiaen sich direkt von Versen der Apokalypse inspirieren und formulierte für jeden der acht Sätze ein genaues Programm, so auch für den dritten: »Klarinetten-Solo. Der Abgrund, das ist die Zeit mit ihrer Traurigkeit und Müdigkeit. Die Vögel sind das Gegenteil der Zeit. Sie sind unser Verlangen nach Licht, nach den Sternen und Regenbögen und nach jubelnden Stimmen!«

Abgesehen von der apokalyptischen Grundstimmung ist das Klarinetten-Solo auch und unüberhörbar ein Stück über Vogelstimmen. Messiaens Mithäftling in Toul, der Dichter

Guy Bernard, erzählte später, der Komponist habe »zahlreiche Notizbücher mit der erstaunlichen rhythmischen und melodischen Virtuosität des Vogelgesangs« gefüllt, den er oftmals in seine Musik einbaute.

Leoš Janáček (1854-1928) wiederum war fasziniert von der Sprache der Natur, insbesondere der menschlichen Stimme; er spürte ihrem Rhythmus und ihrer Sprachmelodie nach, denn er war überzeugt, die Sprachmelodie sei ein Fensterchen in die Seele des Menschen. So gesehen kümmerte er sich wenig um traditionelle Kompositionsweisen und blieb ein Solitär auch unter seinen Zeitgenossen. Eine Inspirationsquelle für sein Stück *Pohádka* (Märchen) für Violoncello und Klavier war das Schicksal der Protagonisten in dem epischen Gedicht *Das Märchen vom Zaren Berendei* des russischen Dichters Wassili Schukowski (1783–1852) aus dem Jahr 1832. Darin müssen Iwan und Marja, die sich lieben, allerlei gefährliche Abenteuer bestehen, bis sie schließlich ein Paar werden dürfen. Dem Komponisten ging es aber nicht darum, eine Märchenhandlung nachzuerzählen, sondern er wollte die Stimmung einfangen, die sich aus der Beziehung der beiden Liebenden und den Umständen, in denen sie sich befinden, entwickelt. Dabei steht die kantabile Musik des Klaviers für die schöne Marja,

die rhythmisch stärker betonten Figuren des Cellos stehen für den Prinzen Iwan. Indem er dem jugendlichen Märchenpaar mit seinen Ängsten und Freuden nachspürte, versuchte Janáček auch, den Tod seiner beiden Kinder zu verarbeiten. Vielleicht lässt sich dadurch erklären, dass er das Stück nach seiner Uraufführung im Jahr 1910 noch zweimal umarbeitete (1912, 1923) und dann erst für den Druck freigab.

Von der menschlichen Stimme war auch Luciano Berio (1925-2003) fasziniert, genau so wie von der sizilianischen Volksmusik, die er für eine der reichsten, komplexesten und leidenschaftlichsten des Mittelmeerraumes hielt. In sein Stück *Naturale* von 1986 hat er daher Originalaufnahmen des vermutlich letzten originalen Bänkelsängers auf Sizilien, Peppino Celano (1903-1973) integriert, den er 1968 noch persönlich kennen lernen konnte. Celanos Stimme vom Zusprielband fügt sich dabei organisch in Berios Bearbeitungen und Dekonstruktionen sizilianischer Arbeits-, Liebes- und Wiegenlieder für Viola und Schlagzeug. Die Originalnoten dieser Volksmusik hatte Berio von dem Bratschisten Aldo Bennici erhalten, der aus Palermo stammt und ein weltweit gefragter Solist war. So ist *Naturale* auch für jenen Musiker

GAST IN DER NATUR

Michael Kerstan

komponiert worden sowie für die Tanzcompagnie Aterballetto, die Uraufführung fand 1986 im Teatro Brancaccio in Rom statt.

Von Volksmusik inspiriert ist auch Franz Schuberts *Adagio* D 897, besser bekannt als *Notturmo*, das in seinem letzten Lebensjahr entstanden ist. Das Werk besteht aus nur einem Satz, der in fünf Teile untergliedert ist. Eine traumverlorene, leise Melodie im Zweiertakt wird zweimal unterbrochen durch eine munter-kraftvolle Volksweise im Dreiertakt. Dafür hat der Komponist ein Arbeitslied "dekonstruiert", das er im Sommer 1825 bei einer Wanderung durchs Salzkammergut den sogenannten Rammfahlarbeitern aus Gmunden in Oberösterreich abgelauscht hat. Um die Traun für den Salzhandel schiffbar zu machen, waren damals um die 50 "Steckenschläger" beschäftigt, die zum Bau von Brücken und Schiffshütten Pfähle (österreichisch: Piloten) in den Boden rammen und dabei ihre Lieder sangen, die "Pilotenlieder". In Schuberts *Notturmo* wirkt es so, als werde ein Wanderer in seiner nächtlichen Träumerei durch den Gesang der „Steckenschläger“ gestört, die noch vor der Morgendämmerung zur Arbeit am Fluss aufbrechen.

Canis Lagopus lautet der lateinische Name für den Polarfuchs, den einzigen Wildhund, der die Farbe seines Pelzes den Jahreszeiten entsprechend wechselt. Im Sommer sind Kopf, Rücken, Schwanz und Beine braun, die Flanken und der Bauch hellbeige behaart, in der Winterzeit treten hingegen zwei sehr unterschiedliche Farbversionen auf – eine weiße und eine blaue Variante. Entsprechend unterscheidet man zwischen „Weißfuchs“ und „Blaufuchs“. Der Weißfuchs trägt im Winter ein rein weißes Fell. Die Farben des winterlichen Blaufuchsfells variieren dagegen von hellgrau bis dunkelblau und sogar schwarz. Der norwegische Komponist Ketil Hvoslef (*1938) hat diesem wunderschönen Geschöpf, das, wie so viele Arten, durch den Klimawandel (und nicht nur durch den) vom Aussterben bedroht ist, ein musikalisches Denkmal gesetzt. Dabei ging es ihm weniger um ein Porträt des Tieres, sondern eher um die klangliche Erzeugung einer arktischen Kälte, die dessen Lebensraum ausmacht, durch karge, "gefrorene" Akkorde und schroffe Aneinanderreihung von Motiven, denen sich gegen Ende und überraschenderweise volle Akkorde wie bei einem Choral entgegen stellen.

Abschied von der Erde ist das einzige Melodram Franz Schuberts mit Klavierbegleitung.

Der Dichter und Jurist Adolf von Pratobevera (1806-1875) hatte Schubert um eine Klavierbegleitung für die beiden letzten Strophen des epischen Gedichts *Der Falke* gebeten. Anlass war eine szenische Privataufführung zum Geburtstag von Pratobeveras Vater im Februar 1826. In dem Gedicht spricht der sterbende Ritter Hugo diese Verse zu seinem Knappen Kuno, dessen Spitzname "Meister Kummer" lautet: "Leb wohl du Meister Kummer ..." Daher sind manche Biografen der Meinung, dass man das Melodram auch parodistisch auffassen kann. Da es aber keine Originalinformationen zu dieser Geburtstagsaufführung gibt, bleibt diese Auffassung eine Mutmaßung.

Eine gelungene Versöhnung mit der Natur indessen erklingt in Schuberts Klavierlied mit obligater Klarinette *Der Hirt auf dem Felsen*. Ein Hirte steht oben auf dem Berg und lässt seinen Gesang tief unten im Tal erschallen. Von dort antwortet das Echo, das durch die Klarinette repräsentiert wird, und zwischen Gesangsstimme und Instrument entspinnt sich ein zarter Dialog, der als Pastorale beginnt und im weiteren Verlauf Gefühle wie Sehnsucht, Verzweiflung und schließlich optimistische Frühlingsstimmung heraufbeschwört. Den Text zu diesem Lied hat Schubert sich aus zwei Gedichten Wilhelm Müllers und einem von Karl August Varnhagen von Ense zusammengestellt, komponiert hat er es für die damals berühmte Operndiva Anna Milder-Hauptmann, die es allerdings erst nach Schuberts Tod erhalten hat.

ZU GAST IN DER NATUR

FREITAG, 13. SEPTEMBER | 19:30 UHR

Orchestersaal der Hochschule für Musik Nürnberg, Veilhofstraße 34

OLIVIER MESSIAEN

(1908–1992)

Abîme des oiseaux

(aus Quatuor pour la fin du temps)

Reto Bieri – Klarinette

LEOŠ JANÁČEK

(1854–1928)

Pohádka (Ein Märchen)

für Violoncello und Klavier

Vashti Hunter – Violoncello

Nicholas Rimmer – Klavier

LUCIANO BERIO

(1925–2003)

Naturale

(su melodie siciliane)

per viola sola, percussione e
voce registrata (1985)

Patrick Jüdt – Viola

Johannes Fischer – Schlagzeug

FRANZ SCHUBERT

(1797–1828)

Trio in Es-Dur D 897 ("Notturmo")

Trio Gaspard:

Jonian Ilias Kadesha – Violine

Vashti Hunter – Violoncello

Nicholas Rimmer – Klavier

KETIL HVOSLEF

(*1939)

Canis Lagopus (Der Polarfuchs)

für Streichquintett und Schlagzeug (2001)

Max Baillie – Violine

Jonian Ilias Kadesha – Violine

Patrick Jüdt – Viola

Vashti Hunter – Violoncello

Konrad Fichtner – Kontrabass

Johannes Fischer – Schlagzeug

FRANZ SCHUBERT

Abschied von der Erde D 829

(Fragment aus dem Gedicht *Der Falke* von
Adolf von Pratobevera für Deklamation
mit Begleitung des Pianoforte)

Julienne Pfeil – Sprecherin

Nicholas Rimmer – Klavier

FRANZ SCHUBERT

Der Hirt auf dem Felsen D 965

für Gesangsstimme, Klarinette und
Klavier

Simone Easthope – Sopran

Reto Bieri – Klarinette

Nicholas Rimmer – Klavier

KOOPERATION
MIT

BR
KLASSIK

Das Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten

PAUSE

Im Anschluss Bustransfer nach St. Johannis

22:00 Uhr

Stärkung und Einführung in das Dunkelkonzert im Gelben Haus



LIEDTEXTE

Franz Schubert

ABSCHIED VON DER ERDE D 829

aus: Adolf von Pratobevera: Der Falke

Leb' wohl, du schöne Erde!
Kann dich erst jetzt verstehn,
Wo Freude und wo Kummer
An uns vorüber wehn.

Leb' wohl, du Meister Kummer!
Dank dir mit nassem Blick!
Mit mir nehm' ich die Freude,
Dich lass' ich hier zurück.

Sey nur ein milder Lehrer,
Führ' alle hin zu Gott,
Zeig' in den trübsten Nächten
Ein Streiflein Morgenroth!

Lasse sie Liebe ahnen,
So danken sie dir noch,
Der früher und der später
Sie danken weinend doch.

Dann glänzt das Leben heiter,
Mild lächelt jeder Schmerz,
Die Freude hält umfassen
Das ruh'ge klare Herz.

Franz Schubert

DER HIRT AUF DEM FELSEN D 965

Text:

- a** aus Wilhelm Müller: Der Berghirt
- b** aus Karl August Varnhagen von Ense:
Nächtlicher Schall
- c** aus Wilhelm Müller: Liebesgedanken

a Wenn auf dem höchsten Fels ich steh',
In's tiefe Thal hernieder seh'
Und singe,
Fern aus dem tiefen dunkeln Thal
Schwingt sich empor der Wiederhall
Der Klüfte.

Je weiter meine Stimme dringt,
Je heller sie mir wiederklingt
Von unten.
Mein Liebchen wohnt so weit von mir,
Drum seh'n' ich mich so heiß nach ihr
Hinüber!

b In tiefem Gram verzehr' ich mich,
Mir ist die Freude hin!
Auf Erden mir die Hoffnung wich,
Ich hier so einsam bin!

So seh'nend klang im Wald das Lied,
So seh'nend klang es durch die Nacht;
Die Herzen es zum Himmel zieht
Mit wunderbarer Macht.

c Der Frühling will kommen,
Der Frühling, meine Freud',
Nun mach' ich mich fertig
Zum Wandern bereit.

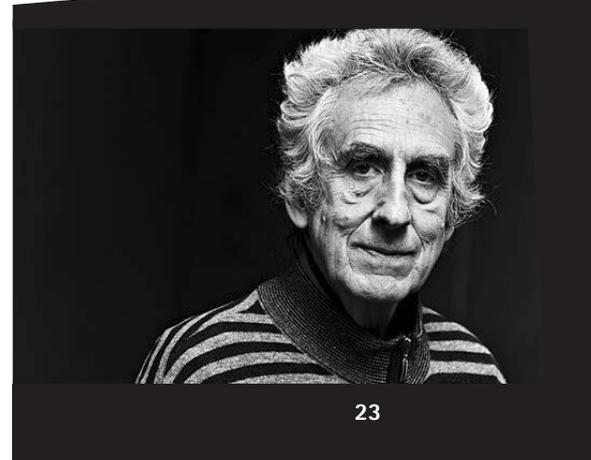
LUCIANO BERIO

Luciano Berio wurde 1925 in Oneglia an der ligurischen Küste geboren, wo sein Vater und sein Großvater ihm früh das Klavierspiel beibrachten. Im Zweiten Weltkrieg zum Kriegsdienst eingezogen, verletzte er sich schon am ersten Tag die Hand mit einem Gewehr. Er desertierte schließlich aus dem Militärkrankenhaus, um sich einer Widerstandsgruppe anzuschließen. Nach Kompositionsstudien in Mailand, Tanglewood und bei den Darmstädter Ferienkursen entwickelte Berio sich schnell zu einem der führenden Komponisten Italiens. Er experimentierte mit elektronischer Musik und arrangierte amerikanische Volkslieder für seine Frau, die Sängerin Cathy Berberian. Er unterrichtete in Tanglewood, Oakland, New York und Harvard Komposition, arbeitete am IRCAM in Paris und gründete 1987 in Florenz das Zentrum für elektroakustische Musik, Tempo Reale. Luciano Berio war zuletzt Präsident der Accademia Nazionale di Santa Cecilia und Intendant des Orchestra Nazionale di Santa Cecilia in Rom, wo er 2003 verstarb.



KETIL HVOSLEF

Der 1939 geborene Ketil Hvoslef war wahrscheinlich der erste Rockmusiker Bergens. Lange unentschieden, ob er nun Maler oder Popstar werden wollte, schrieb er sich mit 23 Jahren am Konservatorium in Bergen ein, um dort ein Diplom als Organist abzulegen. Nachdem sein Vater, der angesehene norwegische Komponist Harald Sæverud, einen Kommissionsauftrag für ein Bläserquintett an ihn weitergereicht hatte, entschloss er sich, Komponist zu werden. Studien bei Karl-Birger Blomdahl und Ingvar Lidholm in Stockholm sowie in London folgten. Mittlerweile umfasst sein Œuvre mehr als 140 Kompositionen, darunter drei Opern, sinfonische Musik, Solo-Konzerte und Kammermusik für verschiedene Besetzungen. Hvoslef wurde mit mehreren Preisen bedacht, darunter vier Mal mit der Auszeichnung "Werk des Jahres" der norwegischen Komponisten-Vereinigung.



IM DUNKELN

FREITAG, 13. SEPTEMBER | 23:15 UHR – 0:45 UHR

Aussegnungshalle des Friedhofs St. Johannis

MORTON FELDMAN

(1926–1987)

Crippled Symmetry

für Flöte, Schlagzeug und Celesta/Klavier

Nari Hong – Flöte

Johannes Fischer – Schlagzeug

Nicholas Rimmer – Celesta, Klavier

Wir bedanken uns herzlich bei Frau Christina Rösler
für die freundliche Leihgabe des Steinway-Flügels.

Biografische Notiz III

MORTON FELDMAN

Als Kind russisch-jüdischer Einwanderer wuchs der 1926 geborene Morton Feldman in Brooklyn auf. Mit fünfzehn Jahren begann er zu komponieren. Seinen Lebensunterhalt verdiente er indessen in der familieneigenen Schneiderei für Kinderbekleidung, bis er 1973 auf die Edgar Varèse-Professur in Buffalo, New York, berufen wurde, wo er 1987 gestorben ist. Er war Schüler von Stefan Wolpe, mit John Cage sowie zahlreichen amerikanischen Künstlern wie Jackson Pollock, Robert Rauschenberg oder Mark Rothko befreundet.

Feldman gilt als einer der Pioniere der grafischen Notation, von der er allerdings ab Ende der sechziger Jahre Abstand nahm zugunsten der traditionellen Notation.

Seine Werke sind zum Teil von radikaler Länge – ein Versuch Feldmans, den herkömmlichen Konzertbetrieb zu unterlaufen – und verzichten auf ausgeprägte Dynamik.

Zehn Minuten aus Feldmans Stück *Rothko Chapel* hat Martin Scorsese in seinem Film *Shutter Island* von 2010 verwendet.



KONZERT IM DUNKELN

Michael Kerstan

Typisch für die Kompositionen **Morton Feldmans** (1926-1987) ist die Reduktion der musikalischen Ausdrucksmittel. Diese Musik will nichts Bestimmtes ausdrücken, sie vermeidet jede Empfindungsäußerung und setzt die Regeln musikalischer Entwicklung weitgehend außer Kraft. Wesentlich für die Wirkung von Feldmans Stücken ist ihre Dauer und die geringe Veränderung, die in den musikalischen Parametern Melodik, Rhythmik und Dynamik vor sich gehen. Seine Werke kommen zumeist leise daher und bewegen sich in einem ruhig fließenden Tempo.

Feldmans spätes Werk *Crippled Symmetry* von 1983 ist inspiriert von der Arbeit anatolischer Teppichknüpferinnen, die kunstvolle und komplexe Muster beherrschen – auf den ersten Blick wirken diese Muster perfekt symmetrisch, beim genaueren Hinsehen weisen ihre Motive stets kleine Veränderungen auf, die die Teppiche am Ende plastischer und prachtvoller aussehen lassen.

In 90 Minuten entfaltet sich eine ruhige, verblüffend komplexe Musik, die Musiker spielen ihre Stimmen unabhängig voneinander und offenbaren doch den Sinn des gemeinsam vorgetragenen Werks. Vergleichbar mit einem Mobile Alexander Calders, das fortwährend neue Formationen erzeugt und unverkennbar immer ein Calder bleibt, entsteht bei jeder Aufführung von *Crippled Symmetry* eine neue Musik, die doch stets von Feldman stammt.



IN DER FREMDE ZU DER FREMDE ZU FREMDE ZU GAST ZU GAST GAST

Michael Kerstan

Schon bei seinem ersten London-Aufenthalt 1791 lernte **Joseph Haydn** die Witwe von Johann Samuel Schroeter, des wichtigsten Londoner Pianisten nach Johann Christian Bach, Rebecca Schroeter kennen, die alsbald seine Schülerin wurde und nicht nur das: »Mein liebster Haydn, ich fühle für Sie die tiefste und zärtlichste Zuneigung, deren das menschliche Herz fähig ist« schrieb sie ihm in einem der 21 an ihn gerichteten Briefe, und Haydn versicherte in einem Gespräch mit den Wiener Landschaftsmaler Albert Christoph Dies, sie war »noch eine schöne und liebenswürdige Frau, die ich, wenn ich damals ledig gewesen wäre, sehr leicht geheiratet hätte.« Diese Beziehung setzte sich bis zu Haydns zweiter Londonreise 1794-1795 fort, und ihr wohl schönstes Ergebnis waren die drei *Klaviertrios Nr. 24 bis 26*, die erst zwei Monate nach Haydns Heimkehr im Okto-

ber 1795 in Wien publiziert wurden. Vielleicht wäre die Widmung an Mrs. Rebecca Schroeter vorher zu gewagt gewesen.

Für Haydn bedeutete die Abreise aus London auch den endgültigen Abschied von Rebecca Schroeter, und so liegt über dem dritten Trio, dem *Klaviertrio fis-Moll Hob. XV:26*, eine gewisse Melancholie, die schon im ersten Satz vorherrscht, unterbrochen nur von einer optimistischen Tanzmelodie im Zweier-Takt, die aber ebenfalls in eine wehmütige Moll-Tonart mündet. Der mittlere Satz, das Adagio, beschwört noch einmal das Glück mit der Londoner Geliebten herauf, das jedoch mit Moll-Einschüben in Frage gestellt wird. (Diesem Adagio begegnet man in Haydns *Sinfonie Nr. 102* wieder.) Der dritte Satz ist im Stile eines Menuetts komponiert, jedoch wirkt er eher wie eine wehmütige Erinnerung an einen Tanz als der Tanz selbst, mit einer melancholischen Eleganz, deren Stimmung genauso feinfühlig ausgewogen ist wie die des ersten Satzes.

War Haydn nach Beendigung seiner Lakaien-Zeit auf Esterhazy ein freier Mann, ausgestattet mit einer guten Pension, der freudig und freiwillig einer Einladung nach London folgte, musste **Kurt Weill** nach der Machtergreifung Hitlers aus Deutschland fliehen. Im französischen Exil komponierte er 1934 die Oper *Maria Galante*, aus der der Song *Youkali* stammt, der in Frankreich zeitweise die heimliche Hymne der Résistance war. 1935 emigrierte Weill in die USA, wo er in New York am Broadway große Erfolge feiern konnte, unter anderem mit seinem letzten Musical *Lost in the Stars*, das 1949 uraufgeführt wurde und 1950 nach 289 Aufführungen abgesetzt wurde. Es handelt von der Rassenproblematik in Südafrika; Weills Frau Lotte Lenya sang den Titelsong.

Als Weihnachtsgeschenk komponierte er 1939 für Lotte Lenya das *Lied eines Freudenmädchens (Nanna's Lied)*, dessen Text aus Bertolt Brechts Lehrstück *Die Rundköpfe und die Spitzköpfe* stammt. Eine Prostituierte zieht die Bilanz ihres bisherigen Lebens, und sie bereut nichts. Lotte hatte in jungen Jahren in Zürich kurzfristig als Prostituierte gearbeitet.

Béla Bartók (1881-1945), bekennender Antifaschist, war 1940, fünf Jahre nach Kurt Weill, in die USA emigriert. Im Gepäck hatte er nicht nur seine musikethnologische Sammlung von ungefähr 10.000 Dokumenten ungarischer, rumänischer und slowakischer Lieder und Tänze, sondern auch drei Stücke mit dem Titel *Contrasts*, einem Auftragswerk des Klarinettenisten Benny Goodman, der ja nicht nur ein begnadeter Jazz-Virtuose, sondern auch ein leidenschaftlicher klassischer Musiker war. Ein Biograf Bartóks beschrieb die *Contrasts* dann auch als eine Musik »mit magyarisiert jazzoiden Elementen« und in der Tat, der Komponist hat es hier geschafft, die Volksmusik seiner Herkunftskultur mit der Musik der Neuen Welt zu amalgamieren. Die Uraufführung fand im April 1940 in New York statt mit Benny Goodman, dem Geiger Joseph Szigeti und dem Komponisten am Klavier.

Der Titel *Kontraste* ist in diesem Stück Programm. Im eröffnenden Tanzsatz *Verbunkos* – womit der Tanz gemeint ist, den Rekruten in Ungarn zu ihrer Vereidigung zelebrieren – klingt beides an: jazzige Rhythmen und alte Volksmelodien. Die Violine tritt mit ihren Akkordgriffen, Arpeggien, Flageolets, Pizzicati und Tremoli in einen konflikthaften, zuweilen dissonanten Dialog mit der Klarinette, welche sich an Kantabilität und volkstümlichen Motiven erfreut.

Der mittlere Satz, *Pihenő*, ist der Ruhepol in dem Stück. Es scheint, Violine und Klarinette hätten sich angefreundet, die Stimmen verschmelzen geradezu, dass man nicht mehr weiß, was ist Geige und was Klarinette. Da bleibt nur das Klavier als Gegenpart. Im dritten Satz, dem sehr schnellen Tanz *Sebes*, werden die Rollen von Geige und Klarinette im Vergleich zum ersten Satz getauscht, die Violine übernimmt mehr und mehr die Hauptrolle und eine optimistische Stimmung macht sich breit. Bartók hat das Stück noch in Europa fertig gestellt, noch ahnte er nicht, dass er in Manhattan ein ärmliches Dasein fristen würde, das ihn bis an den Rand des Existenzminimums bringen sollte. Der »amerikanische Traum« ging für ihn trotz renommierter Kompositionsaufträge nicht in Erfüllung, anders als für **Antonín Dvořák** 48 Jahre zuvor, als er 1892 für drei Jahre die Direktorenstelle des National Conservatory of Music in New York antrat, mit 15.000 Dollar Jahresgehalt eine äußerst attraktive Position. Hier und in seinem Sommerrefugium Spillville, einer tschechischen Community in Iowa, entstanden einige seiner bekanntesten Werke, so die *Sinfonie Nr. 9 Aus der neuen Welt*, das *Streichquartett Nr. 12 op. 96 (Amerikanisches Quartett)* und das *Quintett Es-Dur für 2 Violinen, 2 Violoncello op. 97*.

In Spillville lebte man wie in einer tschechischen Exklave, man aß die Speisen, sang die Lieder, tanzte die Tänze und betete die Gebete der alten Heimat; die Sommermonate, die Dvořák dort verbrachte, gehörten zu den glücklichsten seines Lebens. Er studierte, wie später Messiaen, die Vogelrufe in den umliegenden Wäldern, die Kultur der Immigranten und der indigenen Gruppen. Schottische und irische Volksweisen, afrikanische Melodien und indianische Rhythmen, dies alles findet seinen Niederschlag in den »amerikanischen« Werken des Komponisten. So beginnt der zweite Satz des Streichquintetts mit einem indianischen Trommelrhythmus in der zweiten Bratsche. Im ersten Satz erinnert eine pentatonische Melodie an die alte Heimat der europäischen Immigranten. Der dritte Satz, das *Larghetto*, hat die Sehnsucht nach der Neuen Welt zum Thema, es ist das eigentliche Herzstück des Quintetts, ein Thema mit Variationen. Das Thema teilt sich in zwei fast eigenständige Hälften, deren erste von den tiefen Instrumenten in Moll gespielt wird, während die zweite Hälfte des Themas in Dur steht und aus einer Skizze Dvořáks für eine neue amerikanische Nationalhymne aus dem Vorjahr stammt. Der vierte Satz, das Finale erinnert an den alten Kontinent; es entsteht eine fröhliche Ausgelassenheit, und Franz Schubert grüßt aus der Ferne.

ZU GAST IN DER FREMDE

SAMSTAG, 14. SEPTEMBER | 19:30 UHR

Marthakirche

JOSEPH HAYDN

(1732–1809)

Trio in fis-Moll, Hob. XV:26

1. Allegro
2. Adagio
3. Tempo di Minuet

Trio Gaspard:

Jonian Ilias Kadesha – Violine
 Vashti Hunter – Violoncello
 Nicholas Rimmer – Klavier

KURT WEILL

(1900–1950)

Song-Arrangements:

Der Liebesbrief
 Youkali
 Lost in the stars
 Nanna's Lied

Trio Belli-Fischer-Rimmer:
 Frederic Belli – Posaune
 Johannes Fischer – Schlagzeug
 Nicholas Rimmer – Klavier

BÉLA BARTÓK

(1881–1945)

Contrasts (Sz.111, BB116)
 für Violine, Klarinette und Klavier

1. Verbunkos (Tanz zur Anwerbung von Soldaten). Moderato, ben ritmato
2. Pihenő (Entspannung). Lento
3. Sebes (Schneller Tanz). Allegro vivace

Jonian Ilias Kadesha – Violine
 Reto Bieri – Klarinette
 Nicholas Rimmer – Klavier

ANTONÍN DVOŘÁK

(1841–1904)

Streichquintett Nr. 3 in Es-Dur,
 op. 97 für 2 Violinen, 2 Violen und
 Violoncello

1. Allegro non tanto
2. Allegro vivo
3. Larghetto
4. Finale. Allegro giusto

José Maria Blumenschein – Violine
 Jonian Ilias Kadesha – Violine
 Max Baillie – Viola
 Patrick Jüdt – Viola
 Vashti Hunter – Cello

PAUSE



SKANDAL!

SAMSTAG, 14. SEPTEMBER | 22:00 UHR

Kunstkunker, Bauhof 9

BENJAMIN BRITTEN

(1913-1976)

Two Cabaret Songs

(Text: Wystan Hugh Auden)

Tell me the truth about love

Funeral blues

DANIEL SCHNYDER

(*1961)

Blues for Schubert**FRANZ SCHUBERT**

(1797-1828)

Versunken D 715

(Text: Johann Wolfgang von Goethe)

ERWIN SCHULHOFF

(1894-1942)

Sonata erotica

'für Solo-Muttertrompete' (1919)

ERWIN SCHULHOFF**Hot-Sonata**

(1930) für Altsaxophon und Klavier

I ♩ = 66

II ♩ = 112

III ♩ = 80

IV ♩ = 132

ARNOLD SCHÖNBERG

(1874-1951)

Der genügsame Liebhaber**TOM LEHRER**

(*1928)

Masochism-Tango**GÜNTER NEUMANN**

(1913-1972)

Ein Neandertaler

(arr. Tom Owen)

Ensemble Die Kunstkunker.

Simone Easthope – Sopran

Frances Pappas – Mezzosopran

Julienne Pfeil – Sprecherin

Ricarda Fuss – Saxophon

Tom Owen – Klavier

Frederic Belli – Posaune

Johannes Fischer – Schlagzeug

Nicholas Rimmer – Klavier

Nikola Grubjesic - Lichtdesign



Biografische Notiz IV

DANIEL SCHNYDER

Der in Zürich geborene und in New York lebende Daniel Schnyder gehört zu den aktivsten und meistgespielten Komponisten seiner Generation.

Er war mit dem Scharoun Ensemble der Berliner Philharmoniker als "Composer in Residence" beim Zermatt Festival (2012), beim Moritzburg Festival (2010), beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (2008) sowie bei vielen anderen Orchestern und Festivals eingeladen.

Schnyder beschäftigt sich zu gleichen Teilen mit Jazz, klassischer und improvisierter Musik. Sein Personalstil nimmt Einflüsse der Neuen Musik ebenso auf wie alte Musik, ethnische Musik, multimediale Konzepte und Cross-over. In diesem Sinne kreiert er neuartige Programmkonzepte, die exotische Instrumente und Musikstile einschließen – zum Beispiel das Projekt *Traveling East* für das Schleswig-Holstein Festival 2012, *Arabian Nights* für das Absolute Ensemble unter Kristjan Järvi und ein Bach-Programm mit Uri Caine und Gregor Hübner für die Bachakademie Stuttgart.

Schnyder gestaltet als Komponist und Solist ganze Konzertabende und stellt sie gezielt in außermusikalische Kontexte. Er schrieb die *Oriental Suite* (2006) und das afrikanische Oratorium *Sundiata Keita*, das 2010 in der Berliner Philharmonie mit Musikern aus Mali, Chor und Orchester uraufgeführt wurde. Schnyders "klassisches Werk" umfasst vier Symphonien, fünf Streichquartette, drei Opern, mehr als ein Dutzend Konzerte sowie Kammermusikwerke, die regelmäßig erklingen und auf CDs aufgenommen wurden. Derzeit entstehen eine neue Oper für die Philadelphia Opera Company, ein Werk für das Artemis Quartett und ein Fagottkonzert für Philipp Zeller.

Als Jazzmusiker spielte Schnyder u.a. mit Lee Konitz und Abdullah Ibrahim, was auf mehr als zwei Dutzend CDs dokumentiert ist. Schnyder erhielt viele Auszeichnungen, wurde für den Grammy (2000) sowie für den Deutschen Musikautorenpreis (2010) nominiert.



Biografische Notiz V

TOM LEHRER

Thomas Andrew Lehrer (*1928) ist ein pensionierter US-amerikanischer Musiker, Singer-Songwriter, Satiriker und Mathematiker. Er wurde berühmt für seine prägnanten Kabarettlieder, die er in den 1950er und 60er Jahren aufnahm, oftmals mit explizit politischen Bezügen. Er parodierte häufig populäre Musikstile, auch wenn er dabei originale Melodien schuf. *The Elements* ist dabei eine bemerkenswerte Ausnahme, denn er arrangierte die Namen der chemischen Elemente zur Melodie des *Major General's Songs* aus der Gilbert and Sullivan-Operette *The Pirates of Penzance*. In den frühen 1970er Jahren zog Lehrer sich aus dem öffentlichen Leben zurück, um an der University of California, Santa Cruz, Mathematik und Musiktheater zu unterrichten.



Biografische Notiz VI

GÜNTER NEUMANN

Günter Christian Ludwig Neumann (1913-1972) war ein deutscher Kabarettist, Texter, Komponist und Pianist. Ab 1929 wirkte er als Klavierhumorist beim Kabarett der Komiker (KadeKo), später bei der Katakomben, wo er an der Gestaltung der Kabarettprogramme mitarbeitete. Als Soldat im Zweiten Weltkrieg gründete er ein Fronttheater und, nachdem er in Kriegsgefangenschaft geraten war, ein Lagertheater. Nach Ende des Krieges kam er nach Berlin zurück, wo er sich wieder als Kabarettautor betätigte. Seine größten Erfolge waren die Kabarettrevuen *Alles Theater* (1947) und *Schwarzer*

Jahrmarkt (1948). Während der Berlin-Blockade gab Neumann in West-Berlin die satirische Zeitschrift „Insulaner“ heraus. Daraus entstand das Nachkriegskabarett *Die Insulaner*, das sich zu einer der beliebtesten Sendungen im Berliner Rundfunksender RIAS entwickelte und später auch im Deutschen Fernsehen gezeigt wurde. Neumann schrieb nebenbei auch Filmdrehbücher und übersetzte das Musical *Kiss Me, Kate* ins Deutsche.

Günter Neumann wurde ausgezeichnet mit der Berliner Freiheitsglocke, dem Silberlorbeer des David O. Selznick-Preises, dem Berliner Kunstpreis und dem Paul-Lincke-Ring.



MUSICA MISTICA AUS TAUSEND JAHREN

Michael Kerstan

Die Äbtissin **Hildegard von Bingen** (1098-1179) war eine bedeutende Universalgelehrte und als solche die erste Mystikerin des deutschen Mittelalters, die sich mit Religion, Ethik, Kosmologie, Medizin und auch mit Musik beschäftigte. Von ihr sind zahlreiche Schriften erhalten, darunter ein umfangreicher Briefwechsel. Hildegard komponierte die Sequenz (dramatisches Gedicht) *Columba aspexit per cancellos fenestre ...* zu Ehren der Stadt Trier. Darin verherrlicht sie Sankt Maximin, den Schutzpatron der ihm geweihten Trierer Benediktinerabtei. Inhaltlich verwandte sie Begriffe und Bilder aus dem Hohelied Salomons, in dem die mit Gott verbundene Seele, aber auch die vom Bräutigam besungene Schöne als Taube (Columba) bezeichnet wird. Musikalisch ließ sie sich vom Gregorianischen Choral inspirieren, den sie aber mit ihren eigenwilligen Neuschöpfungen hinter sich gelassen hat.

Die solistischen Werke des griechisch-französischen Komponisten **Iannis Xenakis** (1922-2001) sind praktisch alle für außergewöhnliche Interpreten »maßgeschneidert«, angeregt von deren äußersten Möglichkeiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten, und häufig gehen sie auch darüber hinaus. Je mehr sich aber der Interpret im Laufe der Jahre mit dem Stück beschäftigt, desto mehr kann sich auch seine Instrumentaltechnik weiterentwickeln. Xenakis' Solo für Posaune *Keren* hat eine lyrische Seite, die oft in einer Kirchentonart erscheint, lebt aber auch von Kontrasten, Glissandi, Klangfarben und Expressivität. Im Titel wird die primitive Wildheit des Schofars, das aus einem Widderhorn hergestellt ist, angedeutet: *Keren* ist der heb-

räische Begriff für dieses Horn. Xenakis hat es für den israelischen Posaunisten Benny Sluchin geschrieben, der außer Musik auch Mathematik und Philosophie studiert hatte und beim Ensemble Intercontemporain in Paris engagiert war.

Der brasilianische Komponist **Heitor Villa-Lobos** (1887-1959) wird allgemein als der »Erfinder« einer nationalen brasilianischen Kunstmusik angesehen. Im Gegensatz aber zu seinem ungarischen Zeitgenossen Béla Bartók greift er nicht auf die regionale Volksmusik zurück, um sie zu »dekonstruieren« und zu etwas gänzlich Neuem umzuwandeln, sondern verbindet sie mit alter europäischer Musiktradition, wie z.B. mit der polyphonen Musik seines Jugendidols Johann Sebastian Bach in seinen neun *Bachianas brasileiras*, komponiert von 1930 bis 1945. Ähnlich ging er bei seinem *Sexteto místico* vor, das 1917 entstanden ist, dann aber verloren ging und von Villa-Lobos 1955 rekonstruiert wurde. Da sind zum einen Elemente aus den brasilianischen Choros enthalten - Populärmusik, die vor allem in Rio de Janeiro von lokalen Gruppen in Kneipen gespielt wurde, und mit der Villa-Lobos seine Jugendzeit verbrachte. Nach dem frühen Tod des Vaters verdiente er sein Geld als Cellist in solchen Kaffeehäusern. Als die Ballets Russes unter Michel Fokine 1913 in Rio gastierten, kam er mit den französischen Impressionisten und den russischen Komponisten in Berührung, was später zu einem Studienaufenthalt in Paris führen sollte.

All diese Eindrücke und Einflüsse – Bach, Choros und Impressionismus, führt er 1917 im *Sexteto místico* zusammen, und so erklärt sich vielleicht auch die seltsame Besetzung: Von den Choros stammen Gitarre, Querflöte und Altsaxophon, den impressionistischen Komponisten der Ballets Russes hat er die Farben der Celesta und der Harfe abgelauscht und der Oboe galt Bachs heimliche Liebe, wie man in dessen Kantaten hören kann. Das Sextett erlebte seine Uraufführung in Rio de Janeiro drei Jahre nach dem Tode des Komponisten.

Sophokles sagte einst, dass drei Verse von ihm das Ergebnis von drei Tagen Arbeit seien. »Drei Tage!« rief ein mittelmäßiger Dichter, »in der Zeit könnte ich Hunderte schreiben!« »Ja, aber sie würden nur für drei Tage existieren«, antwortete der Philosoph.

So begründet die russische Komponistin **Galina Iwanowna Ustwolskaja** (1919-2006) ihre geringe Produktivität, die so gering gar nicht war, wenn man bedenkt, dass sie nur die wenigsten ihrer Kompositionen in ihren Werkkatalog aufgenommen hat. Obwohl klein besetzt (Sprecher, Violine, Oboe, Trompete, Tuba und Schlagzeug) nannte sie ihr letztes Werk *Sinfonie Nr. 5* mit dem Untertitel *Amen*, und ihr ist der Text des Vaterunser unterlegt. Ustwolskaja sagte selbst über ihre Stücke: »Meine Werke sind nicht religiös, aber definitiv spirituell, weil ich alles von mir gegeben habe. Meine Seele, mein Herz«.





Mit den *Sechs Sonaten für Cembalo concertato und Violine solo* (BWV 1014-1019) öffnet **Johann Sebastian Bach** die Tür in eine neue Welt der Kammermusik: In diesen Violinsonaten löst sich das Cembalo erstmals aus der untergeordneten Rolle als Begleitung im Basso continuo und stellt sich dem Geiger als gleichberechtigter Partner dar. Bachs Zeitgenossen werden sie wohl als Triosonaten angesehen haben, denn dem Bass (linke Hand des Cembalisten und Violine) gegenüber. Die *Sonate E-Dur BWV 1016* ist gewiss die prachtvollste in diesem Zyklus: Der erste Satz beschwört mit seiner orchestralen Fülle einen frühlingshaft-strahlenden Affekt, im zweiten Satz, einer dreistimmigen Fuge in zwei Teilen, erklingt ein für Bach ungewöhnlich galantes Thema. Im dritten Satz, einer Passacaglia, entsteht über dem gleichmäßigen Bass (linke Hand des Cembalos) ein inniger Zwiegesang zwischen der rechten Hand des Cembalos und der Geige, reich an affektiven Höhepunkten. Der vierte Satz beschert uns ein rauschendes Finale – Bach, der spirituelle Meister der Barockmusik, bringt den Hörer von den spirituellen Höhenflügen dieses Konzerts wieder auf den Boden irdischer Freuden zurück.

MYSTIKA

SONNTAG, 15. SEPTEMBER | 11:30 UHR

Marthakirche

HILDEGARD VON BINGEN

(1098-1179)

Columba aspexit

(Teil 1)

Simone Easthope – Sopran

IANNIS XENAKIS

(1922-2001)

Keren

pour trombone solo (1986)

Frederic Belli – Posaune

HEITOR VILLA-LOBOS

(1887-1959)

Sexteto místico

W131 für Flöte, Oboe, Altsaxophon,
Gitarre, Celesta und Harfe (1917)

Nari Hong – Flöte

Tom Owen – Oboe

Ricarda Fuss – Altsaxophon

Stewart French – Gitarre

Nicholas Rimmer – Celesta

Martina Leutschacher – Harfe

GALINA IWANOWNA USTWOLSKAJA

(1919-2006)

Sinfonie Nr. 5 'Amen'

für Sprecher, Violine, Oboe, Trompete,
Tuba und Schlagzeug (1989-1990)

Julienne Pfeil – Sprecherin

Max Baillie – Violine

Tom Owen – Oboe

Matthew Brown – Trompete

Matthias Raggl – Tuba

Johannes Fischer – Schlagzeug

JOHANN SEBASTIAN BACH

(1685-1750)

Sonate in E-Dur BWV 1016

für Cembalo concertato und Violine solo

1. Adagio

2. Allegro

3. Adagio ma non tanto

4. Allegro

José Maria Blumenschein – Violine

Nicholas Rimmer – Klavier

HILDEGARD VON BINGEN

(1098-1179)

Columba aspexit

(Teil 2)

Simone Easthope – Sopran

IANNIS XENAKIS

Iannis Xenakis (1922 - 2001) war Komponist und Architekt griechischer Herkunft. Er engagierte sich im Widerstandskampf gegen die Nazi-Besatzung und im anschließenden Bürgerkrieg in Griechenland und wurde zum Tode verurteilt, flüchtete und ging 1947 als politischer Flüchtling nach Paris. Danach nahm er musikalischen und kompositorischen Unterricht bei Arthur Honegger, Darius Milhaud und Olivier Messiaen und wurde für zwölf Jahre Assistent des Architekten Le Corbusier. Er entwarf zahlreiche Bauten oder betreute deren Umsetzung, so das Versammlungsgebäude in Chandigarh (Indien) und das Stadion in Bagdad. 1966 folgte die Gründung des EMAMu (Equipe de mathématique et d'Automatique Musicales), mit dessen Hilfe graphische Kurven und Zeichnung in Klangabläufe übersetzt werden konnten. Sein *Polytope de Persépolis*, eine Multimedia-Aufführung, erlebte 1971 in den Ruinen von Persepolis ihre Uraufführung.



GALINA IWANOWNA USTWOLSKAJA

Galina Iwanowna Ustwolskaja (1919 - 2006) war eine russische Komponistin, die sich keiner Schule verbunden fühlte. Ihre Musik gilt als markant einzigartig, Zeitgenossen beschreiben die Künstlerin als scheu, zurückgezogen, nahezu ängstlich.

In der Sowjetunion stets wurde sie zunächst als junge Komponistin gepriesen, ihre „reife Technik“ und ihr „hervorragendes Feingefühl für orchestrale Farben“ wurden gelobt. Mit *Der Traum des Stepan Rasin* wurde viermal die Spielzeit der Leningrader Philharmonie eröffnet. Doch zwischen 1959 und 1971 komponierte sie kaum, und nach dieser Pause begann sie, christlich konnotierte Musik zu komponieren: Es entstanden Sinfonien mit Titeln wie *Jesus Messias*, *errette uns!* oder *Gebet*. Aufgrund der antireligiösen Kulturpolitik der Sowjetunion wurden

ihre Werke immer seltener aufgeführt, bis sie vollständig von den Konzertsälen verschwanden. Manche Werke wie ihr Klavierkonzert wurden explizit verboten.

Ustwolskaja lehnte Auftragsarbeiten ab. Als sie in finanzielle Not geriet, komponierte sie „Gebrauchsmusik“, versah aber diese Partituren mit dem Vermerk „Für Geld“ und sie nahm keines dieser Werke in ihre Werkliste auf. Falls ihr eine ihrer Kompositionen mit der Zeit missfiel, hat sie sie vernichtet oder sie vernichten lassen. Ihre Werkliste umfasst nur 25 Werke und ergibt eine Gesamtspielzeit von weniger als 7 Stunden.

Von ihr ist folgendes Zitat überliefert: »Alle diejenigen, die meine Musik wirklich lieben, bitte ich, auf eine theoretische Analyse zu verzichten.«



LIEDTEXTE

Hildegard von Bingen (1098-1179)

COLUMBA ASPEXIT

Columba aspexit Die Taube blickte hinein
per cancellos fenestrae durch die Stäbe des Fensters,
ubi ante faciem eius wo vor ihrem Angesicht
sudando sudavit balsamum perlend Balsam träuften
de lucido Maximino. vom leuchtenden Maximino.

Calor solis exarsit Die Glut der Sonne brannte
et in tenebras resplenduit und leuchtete im Dunkel wider,
unde gemma surrexit da spross auf das Juwel
in edificatione templi – in der Errichtung des Tempels –
purissimi cordis benivoli. des lautersten gütigen Herzens.

Iste turre excelsa, Er, der ragende Turm, aus dem Holz des Libanon
de ligno Libani et cipresso facta, und der Zypresse gemacht,
iacincto et sardonio ornata est, ist mit Hyazinthen und Sardonio geschmückt,
urbis precellens artes eine Stadt, die an Meisterschaft
aliorum artificum. die anderen Baumeister übertrifft.

Ipse velox cervus cucurrit Er, der schnelle Hirsch,
ad fontem purissime aque rannte zur Quelle von reinstem Wasser,
fluentis de fortissimo lapide sprudelnd aus mächtigem Gestein,
qui dulcia aromata irrigavit. die süßen Würzkräuter wässerte.

O pigmentari Ihr Hüter des Salböls,
qui estis in suavissima viriditate ihr weilt im lieblichsten Grün
hortorum regis, von des Königs Gärten
ascendentes in altum und steigt zur Höhe empor,
quando sanctum sacrificium wenn ihr das heilige Opfer
in arietibus perfecistis. an den Widern vollbracht habt.



Galina Iwanowna Ustwolskaja

SINFONIE NR. 5 'AMEN'

Inter vos fulget hic artifex, Unter euch strahlt hervor dieser Baumeister,
 paries templi, Stützwand des Tempels,
 qui desideravit alas aquile der sich sehnte nach Adlerschwingen,
 osculando nutricem Sapientiam als er küsste die Nährmutter Weisheit
 in gloriosa fecunditate Ecclesie. in Ecclesias herrlicher Fruchtbarkeit!

O Maximine, mons et vallis es, Maximin, du bist Berg und Tal,
 et in utroque alta edificatio appares, und in beiden erscheinst du, ein hohes Bauwerk,
 ubi capricornus cum elephante exivit, wo der Steinbock mit dem Elefanten einherging
 et Sapientia in deliciis fuit. und die Weisheit in Wonne verweilte.

Tu es fortis Du bist stark und sanft;
 et suavis in cerimoniais bei den Feiern
 et in choruscatiane altaris, und im Funkeln des Altars
 ascendens ut fumus aromatum steigst du auf wie duftender Weihrauch
 ad columpnam laudis. zur Säule des Lobpreises,

Ubi intercedis pro populo wo du Fürbitte leistest für dein Volk,
 qui tendit ad speculum lucis, das hinstrebt zum Spiegel des Lichts,
 cui laus est in altis. welchem Lob wird in der Höhe.

<https://lyricstranslate.com>

Vater unser im Himmel
 Geheiligt werde Dein Name
 Dein Reich komme
 Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Vater unser! Vater! Vater Vater unser!

Unser tägliches Brot gib uns heute
 und vergib uns unsere Schuld,
 und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
 Vater unser! Vater! Vater! Vater unser!
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.

Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.

Vater unser! Vater! Vater! Vater unser!

Denn Dein ist das Reich
 und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit!
 Amen!

VERRÜCKT UND

Michael Kerstan

Schon **Mozarts** Opus 1, das er mit fünf Jahren komponiert hatte, war ein Tanz, ein Menuett. Er war geradezu tanzverrückt, auch als aktiver Tänzer, und veranstaltete Hausbälle in seiner Wohnung. In einem Brief schrieb er: »Wir haben abends um sechs angefangen und um sieben Uhr aufgehört. Was, nur eine Stunde? Nein, nein, morgens um sieben Uhr!« Und so hat er in seiner kurzen Lebensspanne über 200 Tänze geschrieben. In seiner Eigenschaft als k.k. Kammermusicus erfüllte er gekonnt seine Pflicht, Tänze für die kaiserlichen Bälle in der Redoute zu schreiben. Hierzu gehören die um 1787 komponierten *Fünf Kontretänze KV 609*, von denen der letzte kurz vor Mozarts Tod 1791 entstanden ist. Schon im ersten Kontretanz kann man hören, wieviel Spaß er an der Parodie hatte: Die Hofgesellschaft tanzt zur Arie des Figaro "Non più andrai" (Cherubino wird vom Schloss gejagt) aus der Oper *Le nozze di Figaro*, die schon im Gastmahl in *Don Giovanni* (Leporello muss den Harlekin spielen, jedoch in Todesangst) parodiert wird, fröhlich zur Musik ihres eigenen Untergangs. Ähnlich verspielt geht es im dritten Kontretanz zu, in dem die Herrschaften zum Sound der Türkenbelagerung Wiens tanzen.

Als Spaßvogel der Pariser "Groupe des Six", dieses Freundeskreises junger KomponistInnen nach dem ersten Weltkrieg und originellster Kopf gilt **Francis Poulenc** (1899-1963). Er hauchte der Kammermusik, die im 19. Jahrhundert weitgehend von Kombinationen aus Streichinstrumenten und Klavier bestand, mit seinen Werken für Holzbläser neues Leben ein, den drei Sonaten für Flöte, Klarinette oder Oboe und vor allem mit seinem *Trio für Oboe, Fagott und Klavier* FP 43: Ein Klaviertrio mit zwei Holzbläsern war seit der Klassik kaum mehr geschrieben worden, und der Komponist hält die schwierige Balance zwischen den beiden Holzbläsern mit bemerkenswertem Einfallsreichtum. Poulenc machte aus seinen Inspirationsquellen für dieses Trio kein Geheimnis: »Für jene, die mich in der Form für sorglos halten, lüfte ich ausnahmsweise meine Geheimnisse: Der erste Satz folgt der Anlage eines Allegro von Haydn und das Rondofinale dem Scherzo aus dem 2. Klavierkonzert von Saint-Saëns.«

Heiter und beglückt beendete **Robert Schumann** am 11. Oktober 1853 seine vier *Märchenerzählungen* op. 132, lässt sich aus Clara Schumanns Tagebuch entnehmen. Es war sein drittleztes Kammermusikstück. Bereits am 23. Oktober wurde es uraufgeführt, und am 20. Februar 1854 lag es bei Breitkopf & Härtel im Druck vor. Da war es vorbei mit der Heiterkeit – Schumann wurde seit Wochen von Gehörhalluzinationen gequält, bis er eine Woche später im Pyjama aus dem Haus lief. Die Menschen, die sich in den Straßen befanden, dachten sich nichts dabei, denn es war ja Karneval, genauer Rosenmontag, bis er schließlich von der Düsseldorfer Rheinbrücke in den Fluß sprang. Er konnte zwar gerettet werden, wurde aber umgehend in die Nervenheilanstalt in Endenich bei Bonn eingewiesen, die er bis zu seinem Tod 30 Monate später nicht mehr verlassen sollte. Die *Märchenerzählungen* indes bewahren Schumanns heitere Seite für die Nachwelt. Es sind vier Charakterstücke, die keine Märchen nacherzählen, sondern märchenhafte Stimmungen heraufbeschwören. Das erste, *Lebhaft, nicht zu schnell* überschrieben, wirkt träumerisch, zart, wie Feenmusik, im zweiten, *Lebhaft und sehr markiert*, kann man die stampfenden Schritte eines Riesen nachvollziehen. Das dritte Stück, *Ruhiges Tempo mit zartem Ausdruck*, vermittelt ein Gefühl vollendeten Glücks, alle drei Instrumente scheinen zu einem gemeinsamen Klang zu verschmelzen. In der vierten Märchenerzählung, *Lebhaft, sehr markiert*, könnte ein ritterlicher Held auftreten, der Abenteuer bestehen muss, um dann im zarten Mittelteil seine gesuchte Prinzessin zu finden.

Ein Ragtime taucht in **Igor Strawinskys** (1882-1971) Œuvre erstmals in dem Musiktheaterstück *Die Geschichte vom Soldaten* auf. Da wollte er noch den Abschied von der traditionellen russischen Musiktradition vollziehen und sich an einer modernen, "amerikanisch" anmutenden Musikästhetik orientieren. Im *Ragtime für 11 Instrumente* dient dieser Amerikanismus nur mehr als ein Element für Strawinskys eigenständige, persönliche Musiksprache. Ein Cymbalom, ein ungarisches Hackbrett, hingegen hat er schon 1916 in seiner Ballett-Oper *Renard* eingesetzt, einer Fabel, die die Geborgenheit des russischen Landlebens aufleuchten lässt. Es erinnerte ihn an die russische Gusli, eine Kastenzither, ein Instrument seiner Kindheit, das aber damals schon Seltenheitswert besaß. Während der Komposition von *Ragtime* hatte Strawinsky ein Cymbalom auf dem Dachboden seines Hauses in Morges in der Schweiz aufgebaut, und er selber hat bemerkt, dass sich der »Klang des ganzen Ensembles um den Klang jenes Instruments gruppiert, das ich so sehr liebte«. So entstand aus der Musik der alten Welt der Kindheit und der Musik der neuen Welt die ganz eigene Musik Strawinskys.

Die Begeisterung des Komponisten Strawinsky für den Jazz teilt auch der Popular-Musiker, Komponist und Schauspieler **Tom Waits** (*1949). Der Kalifornier bewegt sich souverän zwischen den Musik-Genres, er erarbeitete gemeinsam mit dem Regisseur Robert Wilson eine Musical-Version des *Freischütz* (*The Black Rider*), von *Alice im Wunderland* und von Georg Büchners *Woyzeck*. Seine Vielseitigkeit zeigt eine Suite, arrangiert für Posaune, Schlagzeug und Klavier: Jazz mit dem Song *All The Word is Green* aus dem Album *Blood Money* von 2002, Klassik mit *Ruby's Arms* aus dem Album *Big Time* von 1988 und kubanischen Mambo mit *Swordfishtrumpbone* aus dem gleichnamigen Album von 1983 mit der obligaten Posaune.

Zum Schluss spannen wir einen Bogen vom jüngsten Komponisten zum ältesten dieses Konzerts: **Jan Dismas Zelenka** (1679-1745) war am Hofe August des Starken in Dresden als Kontrabassist und Kirchenkomponist engagiert. Zur Krönung Kaiser Karls VI. zum König von Böhmen musste er, wie alle namhaften Musiker von Dresden bis Wien, nach Prag reisen, um an der gigantischen Krönungsoper *Costanza e Fortezza* seines verehrten Lehrers Johann Joseph Fux mitzuwirken. Dort beendete Zelenka einige Werke, darunter das *Concerto à 8 concertanti* in G-Dur – »fatti in fretta à Praga 1723«, in Eile gemacht, steht über dem Autograph. Genaugenommen handelt es sich um ein "Quadrupelkonzert" mit vier Solisten (Violine, Oboe, Fagott, Violoncello), Continuo und Streichern, schon das war äußerst originell, um nicht zu sagen, experimentell. Der erste Satz, ein *Allegro*, beginnt mit einem mächtigen Unisono, im Verlauf hört man Vivaldi heraus und das Ende weckt Assoziationen an böhmische Volksmusik. Das *Largo* beginnt mit einem anrührenden *cantabile* des Fagotts, dem sich alsbald die Oboe hinzugesellt, schließlich auch Violoncello und Violine. Die dissonanten Reibungen, die gegen Ende um Auflösung flehen, wirken indessen sehr modern. Im Finale, einem *Allegro* wie am Anfang, klingt wieder böhmische Ausgelassenheit an, in einer Art Polka mit stampfendem Rhythmus, und die Solisten liefern sich einen wilden Wettstreit der Virtuosität.

GLÜCKLICH

MAVERICKS DER MUSIK VON MOZART BIS WAITS

CRAZY HAPPY PEOPLE MAVERICKS UND KLANGTÜFTLER

SONNTAG, 15. SEPTEMBER | 19:30 UHR

Orchestersaal der Hochschule für Musik, Veilhofstraße 34

WOLFGANG AMADEUS MOZART

(1756-1791)

5 Contretänze KV609

- Nr. 1 in C-Dur
- Nr. 2 in Es-Dur
- Nr. 3 in D-Dur
- Nr. 4 in C-Dur
- Nr. 5 in G-Dur

Nari Hong – Flöte
 José Maria Blumenschein – Violine
 Max Baillie – Violine
 Vashti Hunter – Violoncello
 Konrad Fichtner – Kontrabass
 Johannes Fischer – Kleine Trommel

FRANCIS POULENC

(1899-1963)

Trio pour hautbois, basson et piano, FP 43

- 1. Presto
- 2. Andante
- 3. Rondo

Tom Owen - Oboe
 Cornelius Rinderle – Fagott
 Nicholas Rimmer – Klavier

ROBERT SCHUMANN

(1810-1856)

Märchenerzählungen op. 132

- 1. Lebhaft, nicht zu schnell
- 2. Lebhaft und sehr markiert
- 3. Ruhiges Tempo, mit zartem Ausdruck
- 4. Lebhaft, sehr markiert

Reto Bieri – Klarinette
 Patrick Jüdt – Viola
 Nicholas Rimmer – Klavier

IGOR STRAWINSKY

(1882-1971)

Ragtime for Eleven Instruments (1918)

Nari Hong – Flöte
 Reto Bieri – Klarinette
 Matthias Nothhelfer – Horn
 Matthew Brown – Trompete
 Frederic Belli – Posaune
 Johannes Fischer – Schlagzeug
 NN – Cymbalom
 José Maria Blumenschein – Violine
 Max Baillie – Violine
 Patrick Jüdt – Viola
 Konrad Fichtner – Kontrabaß

TOM WAITS

(geb. 1949)

Songs

All the world is green
 Ruby's Arms
 Swordfishtrombone

Frederic Belli – Posaune
 Johannes Fischer – Schlagzeug
 Nicholas Rimmer – Klavier

JAN DISMAS ZELENKA

(1679-1745)

Concerto à 8 concertanti ZWV 186

- 1. Allegro
- 2. Largo
- 3. Allegro

Tom Owen – Oboe
 Cornelius Rinderle – Fagott
 Jonian Ilias Kadesha – Violine
 José Maria Blumenschein – Violine
 Patrick Jüdt – Viola
 Vashti Hunter – Violoncello
 Konrad Fichtner – Kontrabass
 Nicholas Rimmer – Cembalo

PAUSE

TOM WAITS

Der 1949 in Pomona, Kalifornien, geborene Tom Waits ist ein US-amerikanischer Sänger, Komponist, Schauspieler und Autor. In seiner Musik verbindet Waits Einflüsse aus klassischen amerikanischen Genres wie Blues, Rhythm and Blues, Jazz, Folk und von Storytellern und Songwritern mit Aspekten des Vaudeville und der Theaternmusik. Später nahm Waits auch Einflüsse aus Avantgarde-Jazz, Rap oder Industrial Rock mit auf. Seine Musik wird gelegentlich auch dem Alternative Rock oder Indie-Rock zugerechnet. Waits, der sich konsequent den Hörerwartungen eines breiten Publikums verweigert, trägt seine durch die Beat Generation beeinflussten Geschichten grummelnd und knurrend mit seiner charakteristischen, rauen Stimme vor, die er bis heute auf mehr als 25 Alben verewigt hat.

Seine Karriere folgte zu Beginn dem bekannten "Amerikanischen Traum" – er war Geschirrspüler und Koch in einer Pizzeria und Türsteher in einem Country Music Club in San Diego, wo er auch seinen ersten bezahlten Auftritt absolviert hat. Als er auf der Karriereleiter schon oben angekommen war, machte er noch Werbung für Hundefutter.

1989 begann seine Zusammenarbeit mit Robert Wilson, und das erste Ergebnis war eine Musical-Version des bekannten Freischütz-Stoffes mit dem Titel *The Black Rider. The Casting of the Magic Bullets* mit einem Libretto von William S. Burroughs; es folgten die Musicals *Alice* und *Woyzeck*.

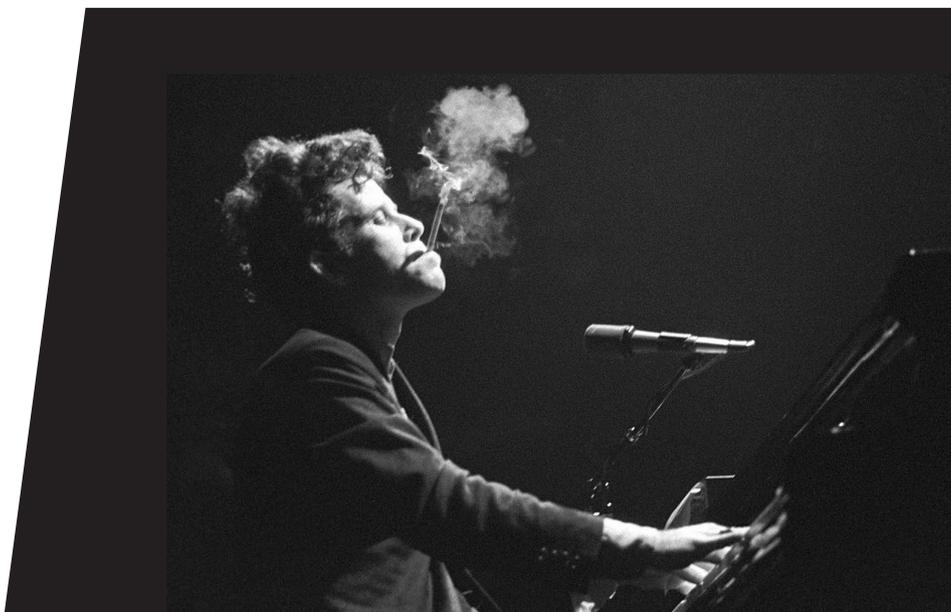
In den 1990er Jahren schließlich nahm Waits unermüdlich die unterschiedlichsten Filmrollen an, besonders in Erinnerung geblieben ist die des Trinkers Earl Piggot in Robert Altman's Episodenfilm *Short Cuts*.

JAN DISMAS ZELENSKA

Der 1679 in Böhmen geborene und 1745 in Dresden gestorbene Jan Dismas Zelenka begann seine Laufbahn 1710 als Violinist und Kontrabassist am Sächsischen Hof zu Dresden. Zwischen 1716 und 1719 nahm er immer wieder Kompositionsunterricht bei Johann Joseph Fux in Wien. Nachdem 1729 die Position des Hofkapellmeisters seinem Kollegen Johann Adolf Hasse zugesprochen wurde, blieben für ihn nur die Stellen des Hofkomponisten (1733) und Kirchen-Compositours (1735) übrig. In der Kirchenmusik hatte er schließlich ein ihm gemäβes Betätigungsfeld gefunden. Die Konversion Augusts des Starken zum Katholizismus ermöglichte ihm, in der geistlichen Musik herausragende Werke zu schaffen, die teils archaische Satztechniken mit den modernsten Ausdrucksmitteln seiner Zeit zu hochexpressiven Schöpfungen verbinden.

Nach seinem Tod war Zelenka schnell vergessen, nicht aber in der Dresdener Hofkirche, wo sein Werk bis heute kontinuierlich gepflegt wird. Die Wiederentdeckung seiner Musik setzte 1959 in Prag ein, als das Ars Rediviva-Ensemble erstmals eine der Kammerensonaten Zelenkas auf Langspielplatte einspielte.

Zelenka komponierte außer der geistlichen Musik auch viel Weltliches, darunter ein *Melodram des Heiligen Wenzel* und Kammermusik.



EINE GUTE HALBE STUNDE



**BRIDGING ARTS
EINE GUTE HALBE STUNDE**

in der Kapelle des Klinikums Nord | 2019
Bridging Arts unterstützt junge Musiker und Musikerinnen.

Moderation: Michael Kerstan

Mittwoch, 18.09.2019

Stefan Hippe

Akkordeon

Mittwoch, 02.10.2019

Michael Rast und Daniel Bakhri

PartyTuba

Mittwoch, 16.10.2019

Lilo Kraus

Harfe

Mittwoch, 13.11.2019

Lukas Käßer, Klára Ittzes,
Alexander Nowikow, He Ting Wong

Oboe und Streichtrio

Mittwoch, 27.11.2019

Chris Schmitt und Klaus Brandl

harp&voc und guit&voc

Mittwoch, 11.12.2019

Ozan Coşkun und Frank Wuppinger

Gitarre

Der Eintritt ist frei, die Musiker freuen sich über eine Spende



...NAH DRAN



**BRIDGING ARTS
... NAH DRAN**

Private Wohnzimmerkonzerte, Lesungen oder Tanz mit persönlichem Kontakt zu Kunstschaffenden und Gastgeber. Damit wird eine bald fünfhundertjährige Tradition fortgesetzt: Bereits 1588 wurde von Nürnberger Patriziern die sogenannte Kränzleinsgesellschaft zur privaten bürgerlichen Musikpflege Nürnbergs gegründet.

Nächste Konzerte:

FREITAG, 20. SEPTEMBER 2019
Teutonenstraße 67b - Nbg

AUSVER-
KAUFT

Rebecca Trescher Quartett
Zeitgenössischer kammermusikalischer Jazz

Rebecca Trescher – Klarinette, Bassklarinetten, Komposition
Andreas Feith – Klavier
Peter Christof – Kontrabass
Silvio Morger – Schlagzeug

SAMSTAG, 9. NOVEMBER 2019
Moltkestraße 13 - Nbg

Bedford Suite – Tanztheater
Ein Kammerspiel für ein Hotelzimmer von Riikka Läser

Tanz und Spiel: Bonnie Paskas, Ivo Bärtsch und Riikka Läser
Nikola Grubjesic - Lichtdesign

Reservierung unter
mail@bridgingarts.de
oder **0162 4195 900**

Rebecca

Zeitgenössischer

Trescher

kammermusikalischer

Quartet

Jazz



• • • • •
nah
dran

Bedford
Suite
Tan
the



• • • • •
nah
dran

FREUNDE, FÖRDERER, SPONSOREN

HAUPTFÖRDERER

Allianz Nordbayern
IHK Kulturstiftung der mittelfränkischen
Wirtschaft
Kulturfonds Bayern
Leonhard Kurz Stiftung

FÖRDERER

Prof. Dr. Renate Arnold
Dr. Dieter und Monika Bouhon
Christa Gödde
Dr. Horst Schwietz und Dr. Rita Huschka
Dr. Peter und Alena Kufner
Peter und Evi Kurz
Anja Lösel
Ch. und H. Naumann
Dr. Rudolf und Dr. Sylvia Probst
Dr. Helmut und Kerstin Rießbeck
Barbara Rüttinger
Suzan Samir
Gertraud Schreiner
Ewald Weschky

FREUNDE

Heiner Joh. Barth
Dr. Dietmar und Christa Baumgartner
Monika Bayerköhler
Dr. Erika Benkel
Beate Boksan
Wolfgang Graf zu Castell-Castell
Carmen Fischer-Lochmann
Dr. Gabriele Frickert
Dieter Führung und Marga Lockert
Rainer und Sabine Fulda
Günter und Katharina Gloser
Christa Gödde
Herbert und Angelika Goller
Dr. Brigitte Grobe
Dr. Frank Henglein
Prof. Dr. Reinhard und Angelika Hilke
Karin Hoffmann
Lars Hohenstein
Prof. Dr. Thomas Horbach
Ursula Hümmer
Tanja Josche
Dr. Elke Jung-Senssfelder
Jens und Andrea Kaltenbach
Irmhild Kappert
Corinna Kappius
Beatrice Kappler
Ursula und Ernst Kießling
Volker Koch
Dr. Vera Lang
Klaus und Barbara Kohler
Dr. Christian und Christiane Lex
Dr. Peter und Catherine Lex
Hanna Löffler

Prof. Dr. Loose und Beatrice von Randow
Dr. Ulrich und Dr. Gabriele Luber
Helmut und Renate Mader
Peter Messerer
Dr. Ernst Metzger und Barbara Cichon-Metzger
Prof. Dr. Hael Mughrabi
Inge Neiß
Susanne Neugebauer
Ingmar Niederkleine
Professor Dr. Matthias und Dr. Ursula Pauschinger
Gretel Petith
Ursula Petith
Beatrice Pichlmeier
Eva Pöhlmann
Antje Raab
Christina Rösler
Bertram und Barbara Schaefer
Dr. Franz und Dr. Charlotte Scheder
Manfred und Christa Schmid-Sohnle
Marianne Schoch
Gerd Schwetter
Prof. Dr. Armin Steinmetz und Dr. Doris Porta-Jacob
Bärbel Sturm
Dr. Margit Twehues
Brigitte Weber
Prof. Dr. Martin und Suna Wilhelm

WIR BEDANKEN UNS BEI UNSEREN TREUEN HELFERN

Angelika Goller, Janina Bemmerlein,
Daniel Fichtner, Evi Jedro, Justus Jedro,
Sarah Ludwigs, Dr. Sylvia Probst und weitere
ungenannt bleiben wollende UnterstützerInnen

FÖRDERVEREIN

KAMMER MUSIK THEATER INTERNATIONAL E. V. IN DER METROPOLREGION NÜRNBERG

Der Verein

Kammer Musik Theater International e. V. in der Metropolregion Nürnberg wurde gegründet, um die Arbeit von Bridging Arts zu unterstützen.

Wenn Sie uns fördern möchten, sind Sie herzlich eingeladen, Mitglied zu werden. Sie sichern damit unser Engagement für das Kulturleben der Stadt Nürnberg und der Region. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns, damit wir Ihnen die Möglichkeiten einer Mitgliedschaft erläutern können.

Werden Sie Mitglied, zur ...

Förderung und Pflege klassischer Musik in Nürnberg und Umgebung,

Planung und Durchführung von Musikveranstaltungen, insbesondere des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg,

Durchführung von künstlerischen Kursen auf nichtgewerblicher Basis.

Mitgliedschaft

Platin-Mitgliedschaft	500 Euro
Gold-Mitgliedschaft	250 Euro
Silber-Mitgliedschaft	100 Euro
Bronze-Mitgliedschaft	40 Euro

Als Mitglied erhalten Sie eine Einladung zum jährlichen Empfang nach dem Galaabend, unsere Newsletter sowie eine Spendenbescheinigung.

Bankverbindung

Sparkasse Nürnberg
DE 35 7605 0101 0004 703807

Kontakt

KammerMusikTheater International e.V.
in der Metropolregion Nürnberg
Moltkestraße 13, 90429 Nürnberg
T: (0162) 4195900 F: (0911) 37739210
mail@bridgingarts.de
www.bridgingarts.de

MITWIRKENDE



**MAX
BAILLIE**

Violine und Viola
Großbritannien

Der Geiger und Bratschist Max Baillie hat gemeinsam mit Tuaregs in der Wüste Malis improvisiert, das Streichorchester von Björk in der Royal Albert Hall in London geleitet und Stevie Wonder im Hyde Park begleitet. Von Volksmelodien aus dem Gebirge von Wales bis hin zur Zusammenarbeit mit Steve Reich und John Williams führt Max ein chamäleonartiges Leben, das klassische Musik und Improvisation einschließt genauso wie die Zusammenarbeit mit Musikern aus der ganze Welt auf großen und kleinen Bühnen. Baillie spielt beim ZRI (Zum roten Igel) mit, einem Quintett, das Einflüsse der Volksmusik und der Sinti und Roma mit Werken von Brahms, Schubert und Janacek zusammenbringt und das von der gleichnamigen Wiener Kneipe inspiriert ist, einem Brückenkopf zur osteuropäischen Kultur und zugleich eine beliebte Trinkerbar. Überdies tritt er regelmäßig bei Kammermusikfestivals auf wie z.B. den SoNoRo-Festivals in Rumänien und Italien oder dem West Wycombe Chamber Music Festival, das von Lawrence Power geleitet wird. Regelmässig leitet er das Schweizer Kammerorchester CHAARTS, mit dem er Tourneen durch China und die Schweiz unternommen sowie Projekte mit Mischa Maisky, Gabor Takács-Nagy, und Fazil Say realisiert hat, die bei Sony erschienen sind. Als Solist konnte man ihn auf dem Boswil Sommerfest im Schweizer Rundfunk erleben. Nebenbei spielt er auch Mandoline und hat einen Abschluss in Politischer Philosophie am Christ's College, Cambridge gemacht.

www.maxbaillie.com.



**FREDERIC
BELLI**

Posaune
Deutschland

Der Posaunist Frederic Belli gehört zu den renommiertesten und interessantesten Blechbläser-solisten seiner Generation. Als Preisträger und Gewinner mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe konzertierte er bereits mit Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem RSB Berlin oder der NDR Radiophilharmonie. Mit dem SWR Sinfonieorchester, in dem er seit 2006 Soloposaunist ist, gastierte er auf den großen europäischen Bühnen, wie der Berliner Philharmonie, dem Wiener Konzerthaus, oder dem Salle Pleyel in Paris. Als Solist spielte er zuletzt Luciano Berios Posaunenkonzert *SOLO* bei der Styriarte in Graz und die europäische Uraufführung des Posaunenkonzertes von Daniel Schnyder in Basel. Neben seiner solistischen Tätigkeit gilt sein großes Interesse der Kammermusik. Frederic Belli spielt in mehreren eigenen Ensembles wie dem Posaunenoktett "Trombone Unit Hannover", dessen künstlerischer Leiter er ist, und dem Trio „Belli - Fischer - Rimmer“ mit Posaune, Schlagzeug und Klavier. Das Repertoire dieser Ensembles erstreckt sich von Originalkompositionen und Bearbeitungen bis hin zu Auftragswerken. Frederic Belli ist außerdem regelmäßiger Gast beim Lucerne Festival Orchestra. Dort spielte er u.a. das letzte von Claudio Abbado dirigierte Konzert mit Anton Bruckners *9. Sinfonie*. Im Sommer 2015 kehrte er als Solist in Gustav Mahlers *Symphonie Nr. 5* unter Andris Nelsons nach Luzern zurück. 2011 erschien Frederic Bellis erste Solo-CD gemeinsam mit dem SWR Sinfonieorchester, zwei Jahre später 2013 das Debütalbum *Full Power* seines Ensembles Trombone Unit Hannover, gefolgt von der zweiten CD *Living on the Edge* im Jahr 2017. www.fredericbelli.com.



**RETO
BIERI**

Klarinette
Schweiz

Der Schweizer Klarinettist und Improvisator Reto Bieri ist seit über 20 Jahren als Solist und Kammermusiker unterwegs. Gegenwärtig sorgt er mit seinen ausgetüftelten und poetischen Themenabenden «à la DAVOS FESTIVAL» in Kooperation mit verschiedenen Kammerorchestern und in Zusammenarbeit mit langjährigen Kammermusikpartnern – allen voran mit der Violinistin Patricia Kopatchinskaja – für frischen Wind in der klassischen Musikszene. Reto Bieri ist als Musiker regelmäßig zu Gast bei renommierten Orchestern, verschiedenen Festivals und bekannten Institutionen. Beim Münchener Kult-Label ECM erscheinen seine CD-Aufnahmen, zuletzt das hochgelobte Album *quasi morendo* zusammen mit dem meta4 Streichquartett aus Finnland. Aufgewachsen ist Reto Bieri mit Schweizer Volksmusik. Nach wichtigen Erfahrungen als Tanzmusiker in Wirtshäusern und einer Ausbildung zum Grundschullehrer studierte er zunächst an den Musikhochschulen von Basel und Zürich, später dann an der Juilliard School of Music in New York. Wesentlich beeinflusst wurde er durch den Komponisten György Kurtág und die Begegnungen mit dem Schriftsteller Gerhard Meier, dem Musiker Eberhard Feltz, dem Pater Hegglin und dem Clown Dimitri. Von 2013 bis 2018 war Reto Bieri Intendant des DAVOS FESTIVAL – young artists in concert. Seit 2012 unterrichtet er als Professor für Kammermusik an der Hochschule für Musik in Würzburg (DE). Er lebt mit seiner Familie abgesehen in den Schweizer Bergen im Berner Oberland. www.retobieri.ch



JOSÉ MARIA BLUMENSCHN

Violine
Deutschland/Brasilien

José Maria Blumenschein wurde in Freiburg i.Br. als Sohn einer aus Goiania, Brasilien, stammenden Familie geboren. Seine Studien absolvierte er bei Vera Kramarowa in Mannheim und bei Joseph Silverstein am renommierten Curtis Institute of Music in Philadelphia, USA. Schon während seines Studiums gründete er dort das Vertigo String Quartet, welches mit dem Preis Duchi d'Acquaviva ausgezeichnet wurde. Als engagierter Kammermusiker tritt er seither regelmässig mit Künstlern wie Christoph Eschenbach, Roberto Diaz, Joseph Silverstein, Kirill Gerstein, André Watts oder Chantall Juillet auf den Konzertpodien der ganzen Welt auf. Als Solist gewann er Preise bei so bedeutenden internationalen Wettbewerben wie dem Louis Spohr Violin Wettbewerb, dem Nelson Freire Wettbewerb in Rio de Janeiro und dem Concours de Violon Tibor Varga in der Schweiz. Stipendien und Förderpreise erhielt er u.a. von der Carl-Flesch Akademie. Bereits mit 22 Jahren konnte er die Stelle des Associate Concertmaster im weltberühmten Philadelphia Orchestra gewinnen. José Maria Blumenschein konzertierte in der Saison 2014 als erster Konzertmeister bei den Bayreuther Festspielen unter der Leitung von Christian Thielemann. Ebenso erhielt er Einladungen bei den Bamberger Symphonikern und der Dresdener Staatskapelle. 2010 wurde er 1. Konzertmeister des WDR Sinfonieorchesters Köln und wechselte im September 2016 als Konzertmeister zu den Wiener Philharmonikern. Ab dieser Saison hat er wieder die Position des 1. Konzertmeisters im WDR Sinfonieorchester Köln inne.



MATTHEW BROWN

Trompete
USA

Matthew Brown wuchs in Connecticut, USA auf und begann sein Studium an der Manhattan School of Music und setzte es an der McGill University in Montreal, Canada fort. Während seiner Zeit in Montreal nahm er an verschiedenen Musikfestivals teil, u. a. dem Aspen Music Festival. Von 2006 bis 2008 wurde er im Sommer regelmäßig von der Lucerne Festival Academy sowie der International Ensemble Modern Akademie eingeladen. Ab 2007 setzte Matthew sein Studium in Deutschland fort, zunächst an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin bei William Forman und anschließend an der Hochschule für Musik in Hannover bei Jeroen Berwaerts, wo er auch seinen Abschluss machte. In Hannover gründete er mit vier weiteren Studenten das Blechbläserquintett „Ensemble Schwerpunkt“, mit dem er Wettbewerbs-erfolge beim Felix Mendelssohn Wettbewerb 2011 und dem Internationalen Wettbewerb Jan Koetsier 2012 erzielte. Das Ensemble hat den Master für Kammermusik an der Hochschule der Stadt Basel absolviert und fokussiert sich auf Zeitgenössische Musik. Es ist deutschland- und europaweit regelmäßig in Konzerten, auf Festivals und im Rundfunk zu hören. Matthew Brown war als Aushilfe in der Position des Solo-Trompeters des Orchestra Nazionale di Santa Cecilia in Rom, des Norwegian Opera Orchestra und der Hamburger Philharmoniker beschäftigt und zudem regelmäßig zu Gast beim Ensemble Modern, dem Mahler Chamber Orchestra, bei der MusikFabrik Nordrhein-Westfalen und bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Nach Engagements bei Orchestern in Solingen, Braunschweig, Osnabrück und Oslo ist er seit der Spielzeit 2014/15 Solo-Trompeter der Nürnberger Symphoniker.



SIMONE EASTHOPE

Sopran
Australien

Die australische Sopranistin Simone Easthope studierte am Sydney Conservatorium bei Marea Ryan und, ermöglicht durch den Gewinn des wichtigsten nationalen Wettbewerbs der Opera Foundation Australiens, an der Juilliard School in New York in der Klasse von Edith Wiens. Schon während ihrer Studienzeit feierte sie Erfolge als Despina in Mozarts *Così fan Tutte*, Miss Wordsworth in Britten's *Albert Herring*, Therese/Tirésias in Poulenc's *Les Mamelles de Tirésias* und Angélique in Ibets *Angélique*. Auch im Oratorienfach ist sie tätig: Unter der Leitung von Helmuth Rilling sang sie den Sopranpart in *Elias* von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Weitere Partien waren u.a. Carl Orff's *Carmina Burana*, Haydn's *Nelson-Messe*, Mozarts *Requiem*, *Stabat Mater* von Pergolesi, und *Messias* von Händel. Simone Easthope hat eine besondere Affinität zum Liedrepertoire. 2012 war sie Preisträgerin des Internationalen Robert Schumann Wettbewerbs in Zwickau. Etliche Aufnahmen von ihr bei der Internationalen Meistersinger Akademie in Neumarkt wurden im Bayrischen Rundfunk übertragen. Während ihrer Zeit in New York sang sie mehrmals beim New York Festival of Song, und war dort auch Mitwirkende bei Schubert & Co, einem Projekt, in dem innerhalb eines Jahres sämtliche Lieder von Schubert aufgeführt wurden. Im Rahmen des Ghent Festivals (Belgien) gab sie einen Liederabend mit dem renommierten Pianisten Severin von Eckardstein mit Werken von Schubert, Grieg, Nikolaj Medtner und Messiaen. Seit 2016 musiziert sie mit ihrem Ehemann, dem deutschen Pianisten Benjamin Moser als Duo, das bislang Liederabende in Australien, Deutschland und Italien gegeben hat.



KONRAD FICHTNER

Kontrabass
Deutschland

Konrad Fichtner studierte Kontrabass in Leipzig bei Prof. Frithjof Martin Grabner und nahm an der Sommerakademie des Ensemble Modern in Schwaz/Tirol teil. Nach Zeitverträgen in Halle und Dresden wurde er 2011 Mitglied der Staatsphilharmonie Nürnberg. Als aktiver Kammermusiker pflegt er die Musik aller Epochen und gastierte auf Festivals in Nürnberg, München, Karlsruhe sowie jüngst bei den *movimentos*-Festwochen Wolfsburg. Zu seinen Kammermusikpartnern zählten dabei Franziska Hölscher, Benedict Klöckner, Eva Zöllner, Wen-Xiao Zheng, Pawel Zalejski, Yorck Kronenberg und Peter Tilling. Er ist Mitglied in dem Münchner Ensemble *risonanze erranti* und ständiger Gast im *ensemble kontraste* sowie bei *Pegnitzschäfer/Klangkonzepte*. In den letzten Jahren realisierte er Uraufführungen von Peter Ruzicka, Phillip Maintz, Wolfgang Rihm, Birke Bertelsmeier, Nikolaus Brass, Eres Holz, Benjamin Scheuer u.a. und arbeitete mit Komponisten wie Marko Nikodjevic, Jorge Lopez, und Johannes Motschmann zusammen. Die Arbeit mit Kindern und Amateurmusikern sowie das Arrangieren und Komponieren dafür gehören ebenso zu seinem Selbstverständnis eines universellen „Musikus“ im barocken Sinne wie das Entwickeln interessanter Konzertprogramme. 2018 produzierte Deutschlandfunk Kultur einige von ihm komponierte Kanons für das Radiokunstformat *Wurfsendung*, und er debütierte im Goethe-Haus in Rom mit einem Solo-Auftritt.



JOHANNES FISCHER

Schlagzeug
Deutschland

Der Schlagzeuger Johannes Fischer absolvierte sein Studium an der Musikhochschule Freiburg sowie als Stipendiat der Gerd-Bucerius-Stiftung an der University of California San Diego. Private Studien erfolgten darüber hinaus in Dirigieren bei Francis Travis und in Komposition bei Dieter Mack. Seine internationale solistische Tätigkeit führte ihn bislang in die großen Konzertsäle in Wien, Frankfurt, Hamburg, New York, Köln oder Berlin und zu Festivals auf der ganzen Welt. Er musizierte mit zahlreichen Orchestern (darunter die NDR Radiophilharmonie Hannover, die Hong Kong Sinfonietta oder das Scottish Ensemble). Mit seinen festen Kammermusikformationen wie dem *eardrum percussion duo* (mit Domenico Melchiorre), dem Duo mit seiner Frau Nari Hong (Flöten) und dem Trio *Belli-Fischer-Rimmer* ist er regelmäßig zu Gast bei Festivals wie z. B. dem Kammermusikfest Lockenhaus oder dem Heidelberger Frühling. Fischers musikalischer Schwerpunkt liegt auf Werken des 20./21. Jahrhunderts; darüber hinaus arbeitet er an eigenen abendfüllenden elektroakustischen Solokonzerten wie *Beispiel one drum, many dreams*, einem durchkomponierten Programm mit eigenen Stücken für kleine Trommel und Werken von James Tenney, Mauricio Kagel u.a. Zudem improvisiert er regelmäßig gemeinsam mit Schlagzeugern wie Matthias Kaul, Jean-Pierre Drouet oder Fritz Hauser sowie dem französischen Jazzpianisten Edouard Ferlet und entwirft zusammen mit dem Pianisten Nicholas Rimmer neue Live-Soundtracks für historische Stummfilme wie *Nosferatu* oder *Metropolis*. Gemeinsam mit Nari Hong (Flöten, Stimme, Elektronik) und Franz Danksagmüller (Live-Elektronik) erforscht er in der Formation „*pulse generator*“ experimentell-psychodelische, elektroakustische *Club Sounds*. Fischer erhielt Kompositionsaufträge

u.a. vom Lucerne Festival, dem Louvre Paris, dem Lockenhaus Kammermusikfest, von der BBC und der Royal Philharmonic Society sowie vom Bayerischen Rundfunk. Jüngst produzierte die BBC einen Videoclip mit seiner *Music for electrified table and strings – a dining experience with Telemann* gemeinsam mit dem Scottish Ensemble.

Seine CD-Einspielungen bei OehmsClassics, Genuin und Wergo wurden in der internationalen Presse mit besten Kritiken bedacht. Johannes Fischer erhielt als Schlagzeuger und Komponist zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, darunter Preise beim Deutschen Hochschulwettbewerb, dem Deutschen Musikwettbewerb sowie den 1. Preis und 4 weitere Sonderpreise beim 56. Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München. Johannes Fischer ist seit 2009 Schlagzeugprofessor an der Musikhochschule Lübeck, an der er zudem eine Vielzahl an kammermusikalischen Projekten und Kooperationen betreut.

www.johannes-fischer.com.



STEWART FRENCH

Gitarre
Großbritannien

Stewart French lebt in London und ist Gitarrist, Autor und Filmemacher. Schwerpunkte seiner Arbeit sind zeitgenössische Musik und aktuelle Aufnahmeformate. Als Gitarrist ist er zweimal solistisch in der ausverkauften Royal Albert Hall aufgetreten. Mit dem Royal Philharmonic Orchestra, dem National Chamber Choir of Ireland und dem Komponisten Tarik O'Regan hat er auf Tourneen durch Europa und die U.S.A. konzertiert. Die CD-Aufnahmen mit Stewart French sind bei Naxos und Harmonia Mundi erschienen. Er hat ein Recital Diploma der Royal Academy of Music und einen Abschluss in Mathematik der Cambridge University. Momentan hat Stewart French seine Konzerttätigkeit ausgesetzt, um sich der Arbeit an

seinem ersten Buch zu widmen, das bei Penguin Random House erscheinen wird, und mit der Gitarre mehr im Aufnahmestudio arbeiten zu können, wo er u.a. an Musikvideos arbeitet.



RICARDA FUSS

Saxophon
Deutschland

Ricarda Fuss aus Ingolstadt erhielt ab dem neunten Lebensjahr ihren ersten Klavierunterricht. Sie war in zahlreichen Kammermusikgruppen und Duos als Klavierbegleiterin tätig. Ihre Saxophonlaufbahn begann sie im Alter von 13 Jahren. Sie trat als Solistin im Rahmen des Preisträgerkonzertes „Jugend musiziert“ mit der Bad Reichenhaller Philharmonie auf und war Mitglied des Landesjugendjazzorchesters Bayern. Nach ihrem Abitur studierte sie an der Hochschule für Musik und Theater München Schulmusik mit Klavier und Saxophon als künstlerisches Hauptfach. 2016 machte sie ihren Master in den Fächern Saxophon und Kammermusik in Berlin (Klasse des Artemis Quartetts). Sie war Stipendiatin bei Yehudi Menuhin Live Music Now und der PE-Förderungen für Studierende der Musik e.V. Sie ist Mitglied des Arcis Saxophon Quartetts, das 2013 den 1. Preis und den Publikumspreis beim Wettbewerb des Kulturkreises Gasteig e.V., den 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb Concorso Argento in Italien gewann, mit dem Bayerischen Kunstförderpreis 2016 ausgezeichnet wurde und ein Stipendium der Theodor-Rogler-Stiftung und ein Stipendium für Musik der Landeshauptstadt München neben zahlreichen weiteren Preisen erhielt. 2017 erschien die Debüt-CD des Ensembles *Rasch*, bei Genuin. Konzerte mit dem Arcis Saxophon Quartett führten sie u.a. in den Großen Saal des Tschaikowsky Konservatoriums in Moskau, die Wigmore Hall in London und in die Berliner Philharmonie. Seit 2015 ist es Mitglied der ECMA (European Chamber Music Academy). www.arcissaxophonquartett.de



VASHTI HUNTER

Violoncello
Großbritannien

Im Mai 2012 wurde Vashti Hunter als erste britische Cellistin beim Internationalen Cellowettbewerb „Prager Frühling“ ausgezeichnet. Die junge Künstlerin trat in zahlreichen Konzertsälen in Europa, wie der Wigmore Hall, Barbican Hall, Royal Festival Hall London, dem Schloss Schönbrunn, Rudolfinum Prag, der Philharmonie und dem Konzerthaus Berlin und mit Orchestern wie den Pilsener Philharmonikern, der Filharmonica Brasso, den Göttinger Sinfonikern, dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim und der Southbank Sinfonia auf. Ihre Konzerte wurden vom BBC, SWR, NDR, ORF, KBS (Koreanisches Radio/Fernsehen) und Deutschland Radio mitgeschnitten. Vashti Hunter ist eine gefragte Solistin und Kammermusikerin und war bei vielen Festivals zu Gast, u. a. beim Kammermusikfest Lockenhaus, dem Heidelberger Frühling und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. Ihre Kammermusikpartner sind unter anderem das Quartetto di Cremona, Pekka Kuusisto, Ferenc Rados, Martha Argerich, Ivry Gitlis, Vilde Frang, Alexander Lonquich, Nicolas Altstaedt und Steven Isserlis. Als Mit-Gründerin des Trio Gaspard studiert sie beim früheren Mitglied des Alban Berg Quartetts Hatto Beyerle. Vashti nahm an Meisterkursen u.a. bei Natalia Gutman, Steven Isserlis und Anner Bylisma teil. Sie schloss ihr Konzertexamen bei Leonid Gorokhov an der Musikhochschule Hannover ab, wobei sie von der Leverhulme Stiftung und der Deutschen Stiftung Musikleben unterstützt wurde. Als erfahrene Orchestermusikerin ist sie seit 2016 Solocellistin der Kammerakademie Potsdam. Sie ist auch Gast-Cellistin beim Chamber Orchestra of Europe und wurde als Gast-Solocellistin vom Oslo Philharmonic Orchestra und Scottish Chamber Orchestra eingeladen. Von 2017–2019

unterrichtete Vashti Hunter Kammermusik am Royal Northern College of Music, Manchester und Violoncello an der Hochschule für Musik, Theater und Medien, Hannover.



NARI HONG

Flöte
Südkorea

Geboren und aufgewachsen in der Hafenmetropole Busan, Südkorea, kam sie Mitte der neunziger Jahre nach Berlin, um in Deutschland Flöte zu studieren. Bereits mit vier Jahren sammelte sie ihre ersten musikalischen Erfahrungen an der Melodika, dann auch Klavier und Violine. Nachdem sie sich zunächst dem Leistungssport, genauer dem Eisschnelllauf, sowie dem Tanz widmete, begann sie mit 14 Jahren, sich für die Flöte zu interessieren. Nach absolviertem Kunstgymnasium studierte sie in Freiburg, Biella (Italien) und Essen bei Robert Aitken, Peter-Lukas Graf und Gunhild Ott sowie privat bei Aurèle Nicolet. Über das traditionelle Repertoire hinaus entstand früh ein Interesse für zeitgenössische Musik und Performance. Heute beschäftigt sie sich neben der klassischen Flöte auch mit Traversflöten und traditionellen Instrumenten wie der koreanischen Daegum oder der Irish Whistle, sowie mit elektronischer Musik und freier Improvisation. Darüber hinaus verbringt sie leidenschaftlich Zeit mit Malerei und Fotografie auf der Suche nach kreativen Ausdrucksformen, um ihre musikalischen Sprachmöglichkeiten stetig zu erweitern. Sie lebt mit ihrem Mann und dem gemeinsamen Hund in Hamburg und an der Ostsee.



PATRICK JÜDT

Viola
Deutschland

Patrick Jüdt, Schüler von Hanno Beyerle, ist ein international tätiger Solist und Kammermusiker und engagiert sich als Spieler und als Dirigent besonders auf dem Gebiet der Neuen Musik. Seit 2006 verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern Frankfurt. Er ist Mitglied im Collegium Novum Zürich. Er ist in bedeutenden Musikfestivals und Konzertsälen aufgetreten, darunter Wiener Festwochen, Schleswig-Holstein Musikfestival, Lucerne Music Festival, Ojay Festival (Kalifornien), Berliner Philharmonie, Kölner Philharmonie, Tonhalle Zürich, Théâtre des Champs-Élysées (Paris), Wigmore Hall (London). Seine enge Zusammenarbeit als Kammermusiker mit Komponisten und Musikern wie u.a. Helmut Lachenmann, György Kurtág, Heinz Holliger, Jürg Wyttenbach, Hansheinz Schneeberger hat sein tiefes Interesse für die intime Verbindung zwischen Avantgarde und kultureller Tradition geweckt. Patrick Jüdt ist Professor für Viola, Kammermusik und Interpretation zeitgenössischer Musik an der Hochschule der Künste Bern. Er ist Tutor der ECMA (European Chamber Music Academy) und künstlerischer Leiter ihrer Session in Bern. Er unterrichtet Viola und Kammermusik an zahlreichen internationalen Meisterklassen. Zusammen mit den beiden CellistInnen Imke Frank und François Poly gründete er 2016 das einzigartige Streichtrio Le tre C'.



JONIAN ILIAS KADESHA

Violine
Griechenland

Der in Athen mit albanischem und griechischem Hintergrund gebürtige Jonian Ilias Kadesha schließt momentan sein Masterstudium bei Antje Weithaas an der Kronberg Akademie ab. Als Solist ist er u.a. schon mit dem Bayerischen Rundfunkorchester, dem Griechischen Rundfunkorchester und dem Staatsorchester von Thessaloniki aufgetreten mit einem Repertoire, das von Bach bis Strawinsky reicht. Jonian spielte in fast ganz Europa, so in der Londoner Wigmore Hall, der Berliner Philharmonie, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, beim Progetto Martha Argerich in Lugano und auf den Festivals in Heidelberg, Lockenhaus und Hitzacker, wo er u.a. mit Steven Isserlis, Ivry Gitlis, Nicolas Altstaedt, Thomas Demenga, Ilya Gringolts und Pekka Kuusisto zusammenarbeiten konnte. Zudem hat er am Festival Chamber Music Connects the World in Kronberg und am Verbier Academy Festival mitgewirkt. 2018 wurde er für den YCAT (Young Classical Artists Trust, London) ausgewählt. Im vorigen Jahr war er Artist in Residence beim Boswiler Sommer Festival, wo er Violinkonzerte von Bach, Mozart und Beethoven unter Gábor Takács-Nagy aufführte, und beim Mantua Chamber Music Festival. In der Spielzeit 2018-2019 musizierte er u.a. mit dem Royal Philharmonic Orchestra und dem Novaya Rossiya State Symphony Orchestra unter Yuri Bashmet. Darüber hinaus nahm er seine zweite CD in Zusammenarbeit mit Deutschland Radio auf. Seine erste CD, die er gemeinsam mit Nicholas Rimmer eingespielt hatte, erschien 2017; sie wurde von der Kritik sehr gelobt. Im Jahr 2010 war Jonian Gründungsmitglied des preisgekrönten Trio Gaspard.



MICHAEL KERSTAN

Moderation, Redaktion
Deutschland

Michael Kerstan wurde nach seinem Studium der Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie in Saarbrücken und Tübingen Assistent von Hans Werner Henze bei dessen pädagogischen Projekten in Italien und Österreich sowie bei der Münchener Biennale für Neues Musiktheater. Nach seiner Promotion im Fach Empirische Kulturwissenschaften arbeitete er als Regisseur und Dramaturg und war künstlerischer Leiter des Jugendmusikfests Deutschlandsberg, der Jungen Kultur Hallein und der KulturRegion Stuttgart. Er inszenierte auf den namhaften Festivals für zeitgenössisches Musiktheater, so beim steirischen Herbst, der Münchener Biennale oder den FrankfurtFesten an der Alten Oper Frankfurt. Seine Inszenierung der italienischen Erstaufführung von HENZES Oper *Phaedra* beim Maggio Musicale Fiorentino 2008 wurde mit dem Premio Abbiati (Preis der italienischen Musikkritik) bedacht. Mit Jugendlichen aus Hallein drehte er 1999 den Spielfilm *Pauls Party*. Kerstan hat zahlreiche Aufsätze zur Kulturpädagogik und zur neuen Musik veröffentlicht, Theaterstücke und Opernlibretti sowie Bücher über regionale Kulturgeschichte verfasst und 2017/2018 die Ausstellung *Canti di Colore. I dipinti di Hans Werner Henze* in Montepulciano, Rom und Berlin kuratiert. Mit der Gitarristin Christina Schorn und dem Schlagzeuger Ivan Mancinelli gründete er 1999 das El Cimarrón-Ensemble, das sich mit Referenz-Aufführungen des gleichnamigen Stücks von Hans Werner Henze sowie sechs Uraufführungen, u.a. von Luca Lombardi und Stefan Hakenberg, in Europa und den USA einen exzellenten Ruf erworben hat. Seit 2002 wirkt Kerstan regelmäßig beim Internationalen KammermusikFestival Nürnberg mit; seit 2013 ist er Direktor der Hans Werner Henze-Stiftung.



MARTINA LEUTSCHACHER

Harfe
Österreich

Martina Leutschacher aus Klagenfurt erhielt mit 6 Jahren ihren ersten Harfenunterricht bei Eveline Schuler an der Gustav Mahler Musikschule in Klagenfurt. Ab 2002 nahm sie mehrmals an dem Österreichischen Jugendmusikwettbewerb *Prima la musica*, sowie dem Alpenländischen Volksmusikwettbewerb in Innsbruck teil, wo sie wiederholte Male mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde. Prägend für ihr Harfenspiel war ihre Zeit mit dem Ensemble Manfred Schuler, das sich der traditionellen alpenländischen Volksmusik widmete. Im Mai 2011 absolvierte sie die Abschlussprüfung im Fach Harfe an der Gustav Mahler Musikschule in Klagenfurt mit Auszeichnung. Darauf war sie ein Jahr lang Jungstudentin im Fach Harfe an der Universität Mozarteum in Salzburg und studierte von 2013–2017 Konzertharfe bei Prof. Lilo Kraus an der Hochschule für Musik Nürnberg. Martina schloss ihr künstlerisches Bachelorstudium im Juli 2017 mit dem „Bachelor of Arts“ und dem Prädikat „Sehr gut“ ab. Im Rahmen des klassischen Studiums durch den Profilschwerpunkt Jazz und Meisterkursen mit Park Stickney (zurzeit führender Jazz-Harfenvirtuose), experimentierte sie auch mit Jazz und Blues auf der Harfe. Martina ist Stipendiatin von Live Music Now Franken e.V. und erhielt 2018 ein Deutschlandstipendium für besondere Leistungen. Im Jahr 2017/2018 folgte ein Masterstudium in traditioneller irischer Musik mit Schwerpunkt „irische Harfe“ an der University of Limerick / Irland, das sie im September 2018 mit „First Class Honours“ abschloss.



MATTHIAS NOTHHELPER

Horn
Deutschland

Matthias Nothhelfer wurde 1975 in Köln geboren und erhielt seinen ersten musikalischen Unterricht an der Josef-Metternich-Musikschule in Hürth bei Joachim Pörtl und Klaus Wolf. Er studierte Horn in Aachen bei David Bryant und in Hamburg bei Prof. Ab Koster. Beim dortigen Elise-Meyer-Wettbewerb gewann er zweimal einen zweiten Preis. Er war Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie, des Schleswig-Holstein-Musik-Festival-Orchesters, des Festivalorchesters der Bachakademie Stuttgart und Stipendiat des Idyllwild Arts Festival Los Angeles und besuchte Kurse u.a. bei Erich Penzel, Peter Damm und Christian Lampert. Erste Orchesterstellen trat er in den Orchestern des Pflztheaters Kaiserslautern, beim Staatsorchester Rheinische Philharmonie Koblenz und den Ulmer Philharmonikern an. Sein Aufbaustudium bei Prof. Wolfgang Gaag in München schloss Matthias Nothhelfer 2007 mit dem Meisterklassendiplom ab. Seit 2006 ist er als Solohornist bei den Nürnberger Symphonikern tätig und widmet sich darüber hinaus vielfältigen pädagogischen, kammermusikalischen und solistischen Aufgaben.



TOM OWEN

Oboe
Großbritannien

Der Engländer Tom Owen erhielt seine musikalische Ausbildung an der Purcell School, an der Royal Academy of Music und an der Musikhochschule Hannover. Owen gastierte als Solo-Oboist beim Bayerischen Staatsorchester München, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Bamberger Symphonikern, dem Philharmonia Orchestra in London, der Staatskapelle Dresden, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem NDR Sinfonieorchester und dem Dubrovnik Sinfonieorchester. Darüber hinaus spielt er regelmäßig in internationalen Kammerorchestern wie Spira Mirabilis, Musikkollegium Winterthur, Camerata Salzburg und Britten Sinfonia (England). Seit 2016 ist er Mitglied des Kölner Kammerorchesters und seit 2006 Solooboist des Gürzenichorchesters. Im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals führte er mit Nigel Kennedy Johann Sebastian Bachs Doppelkonzert für Oboe und Violine auf, und er musizierte mit Dirigenten wie Reinhard Goebel, Markus Stenz und Dirk Joeres. Tom Owen ist Gründer des Vereins „Kammermusik-Köln“, der seit 5 Jahren die Kammermusikszene in Köln mit seiner Konzertreihe bereichert. Owen gibt regelmäßig Solorecitals und Kammerkonzerte in Europa und Asien u. a. beim „Beijing International Oboe Festival 2014“, der „International Double Reed Convention 2015“ in Tokyo, der „QingDao International Oboe Festival 2017“ und gibt jährlich einen Meisterkurs beim Festival „Duchi d'Acquaviva“ in Atri (Italien). Seit 2017 ist Tom Owen Dozent für Kammermusik an der Folkwang Hochschule in Essen. 2015 wurde er zum Associate of the Royal Academy of Music (ARAM) ernannt und ist darüber hinaus ein leidenschaftlicher Jazzpianist.



FRANCES PAPPAS

Mezzosopran,
Künstlerische Leitung
Kanada

Die Mezzosopranistin Frances Pappas ist Kanadierin griechischer Herkunft. Neben dem klassischen Opern- und Konzertrepertoire widmet sie sich intensiv zeitgenössischer Musik sowie der griechischen Volksmusik. Ihre Vielseitigkeit brachte sie mit Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen zusammen, u.a. mit Dave Brubeck, Yehudi Menuhin, Mikis Theodorakis, dem Filmregisseur Percy Adlon oder der Choreografin Daniela Kurz. Bis 2009 war sie an der Staatsoper Nürnberg engagiert, wo sie alle großen Partien ihres Fachs sang. 2016 war Frances Pappas erstmalig bei den Salzburger Festspielen in der Uraufführung von Thomas Adès' *The Exterminating Angel* engagiert. 2017 wirkte sie dort in der Neuproduktion von Alban Bergs *Wozzeck* mit. 2019 ist sie bei den Salzburger Festspielen als Junon (*Orphée aux Enfers*) in der Neuinszenierung von Barrie Kosky zu sehen, zusammen mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Enrique Mazzola. Auf dem Konzertpodium war Frances Pappas u.a. in der Londoner Wigmore Hall mit Brahms-Liedern zu hören. Eine Zusammenarbeit verbindet sie mit der Tonhalle Düsseldorf, dem Orchestre symphonique de Mulhouse, dem Toronto Symphony Orchestra, dem Orquestra Simfònica de Barcelona und dem Gewandhausorchester Leipzig. Der Bayerische Rundfunk, BBC Radio, Radio France und CBC Radio haben zahlreiche Konzerte mit ihr gesendet. Im März 2008 wurde Frances Pappas zur Bayerischen Kammersängerin ernannt. Sie ist Mitbegründerin (2002) und bis heute Teil der künstlerischen Leitung des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg, jetzt Bridging Arts Nürnberg, das 2007 mit dem Kulturpreis der Stadt Nürnberg, mit dem Zukunftspreis der Sparda-Stiftung 2018 ausgezeichnet sowie im gleichen Jahr

für den JUNGEN OHREN PREIS nominiert wurde. 2014 gründete sie Bridging Arts Salzburg. Für die Gesamtleitung der Community-Opernproduktion *Noahs Flut* von Benjamin Britten wurde sie 2016 mit dem Landespreis für kulturelle Bildung des Landes Salzburg ausgezeichnet.



MATTHIAS RAGGL

Trompete
Österreich

Der Tiroler Matthias Raggl erlernte im Alter von sieben Jahren die Trompete. Nach mehreren Jahren Mitgliedschaft bei der Musikkapelle Wald im Pitztal entschied er sich mit 15 Jahren für die Tuba und erhielt fortan Unterricht an der Landesmusikschule Pitztal. 2001 wechselte er ans Tiroler Landeskonservatorium; zwei Jahre später erspielte er einen 1. Preis mit Auszeichnung beim Bundeswettbewerb „Prima la Musica“. Nach der Matura an der Handelsakademie Imst und der Ableistung des Präsenzdienstes bei der Militärmusik Tirol, wechselte er 2005 an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und begann das Studium des Konzertfaches bei Professor Nikolaus Schafferer. Bereits ein Jahr später konnte er erfolgreich bei „Musica Juventutis“ sein Können unter Beweis stellen und wurde für einen solistischen Auftritt im Wiener Konzerthaus ausgewählt. Nach Mitwirkung in verschiedenen Jugendorchestern konnte er weitere Orchestererfahrung bei dem Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra, der Kammeroper Wien, dem Radiosymphonieorchester Wien, der Volksoper Wien, dem Bühnenorchester der Wiener Staatsoper und den Wiener Symphonikern sammeln. Im Herbst 2008 erhielt er einen Zeitvertrag beim Tonkünstlerorchester Niederösterreich und gewann den österreichischen Yamaha Stipendienwettbewerb im Fach Blech-

blasinstrumente. 2009 folgte ein weiterer Zeitvertrag, diesmal am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken, der von einem festen Engagement am Staatstheater Nürnberg noch im selben Jahr abgelöst wurde. Neben seiner Orchestertätigkeit spielt er in zahlreichen Blechbläser-Formationen, ist seiner Heimatkapelle als Mitglied treu geblieben und gründete 2010 gemeinsam mit einigen Orchesterkollegen die Gruppe „Philharmonka – Die Nürnberger Böhmisches“. www.philharmonka.de

www.staatstheater-nuernberg.de



NICHOLAS RIMMER

Klavier und Gastkurator
Großbritannien

Der in England geborene Pianist Nicholas Rimmer studierte Klavier an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover und Musikwissenschaft an der Cambridge University. Er rundete seine kammermusikalische Ausbildung bei Wolfgang Rieger und dem Alban Berg Quartett ab. Rimmer ist regelmäßig zu Gast bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, Aldeburgh Festival, Heidelberger Frühling, Lucerne Festival und Kammermusikfestival Lockenhaus. Er konzertiert auf den Bühnen der Londoner Wigmore Hall, dem Münchner Gasteig, der Tonhalle Zürich, der Berliner Philharmonie und dem Teatro Carlo Felice, Genova. Als Solist spielte er beispielsweise mit der NDR Radiophilharmonie, den Hamburger Symphonikern und Auckland Philharmonia Orchestra. Zu seinen mittlerweile über 20 Einspielungen zählen drei erfolgreiche Alben mit Nils Mönkemeyer für Sony Classical sowie zwei Solo-CDs beim Independent Label MVH Music. Seine Einspielung der kompletten Werke für Violine und Klavier von Wolfgang Rihm (Naxos) mit der Violinistin Tianwa Yang wurde mit dem

Diapason d'Or, dem Pizzicato Supersonic Award und dem International Record Review 'Outstanding' Award ausgezeichnet. Zu seinen festen Ensembles gehören das Trio Gaspard mit Jonian Ilias Kadesha und Vashti Hunter sowie das Trio Belli-Fischer-Rimmer in der einzigartigen und experimentellen Besetzung Posaune-Percussion-Klavier. Zu seinen weiteren Kammermusikpartnern zählen u.a. Maximilian Hornung, Nils Mönkemeyer, Gabriel Schwabe, Tianwa Yang und dem Quatuor Hermès. Rimmer ist zudem Mitgründer der innovativen Liederabendreihe 'Klangwerk Lied' in Freiburg und ein gefragter Liedbegleiter, als der er regelmäßig mit einigen der interessantesten Sänger der jungen Generation zusammenarbeitet.



**CORNELIUS
RINDERLE**

Fagott
Deutschland

Cornelius Rinderle wuchs im Saarland auf. Im Alter von 11 Jahren erhielt er Fagottunterricht bei seinem Vater Ulrich Rinderle (DRP Saarbrücken-Kaiserslautern) bis zum Beginn seines Studiums 2003 an der Hochschule für Musik und Theater Hannover bei Prof. Dag Jensen. Nach Zeitverträgen an der Staatsoper Hannover und im Osnabrücker Sinfonieorchester war er Stipendiat der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker, bevor er 2009 als Solofagottist am Staatstheater am Gärtnerplatz engagiert wurde. Cornelius Rinderle war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und beendete im Juli 2012 sein Studium mit dem Abschluss der Meisterklasse. Aushilfstätigkeiten führten ihn zum Gewandhausorchester Leipzig, zum DSO Berlin, NDR Hamburg, Bamberger Symphonikern, Münchner und Berliner Philharmonikern und dem Münchener Kammerorchester. Neben dem Orchester-spiel ist für Cornelius Rinderle die Kammermusik

von großer Bedeutung. Er spielt u.a. regelmäßig in der theatereigenen Kammermusikreihe, die er bis letztes Jahr auch inhaltlich mitbetreut und organisiert hat. Konzerte und Kammermusik-kurse führten ihn ins In- und Ausland, wie z.B. nach Dänemark, Finnland, Japan, Korea, Mittelamerika u.a. 2015 stellvertretender Vorsitzender des Tonkünstlerverbands Mittelfranken e.V.

DAS 19. BRIDGING ARTS KAMMERMUSIKFESTIVAL FINDET STATT VOM 10.–15.09.2020

Im Rahmen des 19. Bridging Arts Kammermusikfestivals 2020 wollen wir uns mit Veränderungen im Leben beschäftigen:

Was bedeutet für uns die Veränderung, wenn wir aus dem gewohnten Umfeld in eine völlig neue Welt eintreten?

Welchen Mut braucht es dafür, oder wovon müssen wir uns befreien?

Und was bedeutet es für uns, wenn wir bleiben, sich das gewohnte Umfeld aber verändert, vielleicht sogar radikal?

Der Kurator dieses Gastspiels II / III ist Elliott Carlton Hines, ein junger texanischer Bariton, der zur Zeit am Opernstudio der Staatsoper Stuttgart engagiert ist.

TRIO GASPARD

Jonian Ilias Kadesha – Violine Vashti Hunter – Violoncello Nicholas Rimmer – Klavier

Das 2010 gegründete Trio Gaspard ist eines der gefragtesten Klaviertrios seiner Generation, das für seine einzigartige und frische Annäherung an die Musik hoch gelobt wird.

Immer wieder wird das Trio eingeladen, in bedeutenden, internationalen Konzertsälen wie der Wigmore Hall, der Berliner Philharmonie, im Schloss Grafenegg Österreich, im Boulez Saal in Berlin, der Shanghai Symphony Hall sowie auf Festivals wie dem Heidelberger Frühling, Mantua Kammermusikfestival und PODIUM Festival Esslingen aufzutreten.

Seit seiner Gründung war das Trio Gaspard Gewinner von drei großen internationalen Wettbewerben. Außerdem gewann das Ensemble

mehrere 1. Preise und Sonderpreise, wie z.B. beim Internationalen Joseph-Joachim-Kammermusikwettbewerb in Weimar, beim 5. Internationalen Haydn Kammermusikwettbewerb in Wien und beim 17. Internationalen Kammermusikwettbewerb in Illzach, Frankreich. Im Jahr 2012 wurden die Musiker mit dem „Wiener Klassik“ Preis der Stadt Baden in Österreich ausgezeichnet.

Neben dem Erforschen und Repräsentieren des traditionellen Klaviertrio-Repertoires arbeitet das Trio regelmäßig mit zeitgenössischen Komponisten zusammen und ist bestrebt, selten gespielte Meisterwerke zu entdecken.



TRIO BELLI-FISCHER-RIMMER

Frederic Belli – Posaune Johannes Fischer – Schlagzeug Nicholas Rimmer – Klavier

Das Trio Belli-Fischer-Rimmer wurde ursprünglich als Preisträgerensemble des Deutschen Musikwettbewerbs für die Bundesauswahl "Konzerte junger Künstler" gegründet und nach einer sehr erfolgreichen Saison mit Konzerten quer durch die Republik beschloss man weiterzumachen. Aufgrund der sehr mageren Ausgangslage, was das Repertoire betraf, wußte sich das Trio schnell zu helfen und machte es zu einer Tugend, auch durchaus zunächst entferntes Repertoire für seine Besetzung mit Posaune, Klavier und Schlagzeug nutzbar zu machen. Werken von Bach, Dvořák, Brahms, Debussy oder Bernstein wurden ein neues Klanggewand verpasst, gleichzeitig konnten Komponisten beauftragt werden, neue Stücke in die Welt zu setzen.

Die Programme des Trios wirken manchmal wie eine Achterbahnfahrt durch die Musikgeschichte, Genre-Schubladen greifen hier nicht, Altes beeinflußt Neues und umgekehrt, es entstehen verblüffende Verwandtschaften und Wechselwirkungen über die Jahrhunderte. Dabei überraschen sich die drei Musiker auf der Bühne am liebsten selbst: Viele Arrangements lassen improvisatorische Freiräume, jedes Konzert bleibt einzigartig. Oft entstehen die Bearbeitungen durch gemeinsames Experimentieren und verändern sich über die Jahre immer weiter.





FINDE DEINE INSTRUMENTE. **KÄRCHER.**

Wiesbadener Straße 4
90427 Nürnberg

KÄRCHER

KÄRCHER CENTER
ERNST MÜLLER

IMPRESSUM

Veranstalter

Kammer Musik Theater
International Nürnberg e.V.
Moltkestraße 13
90429 Nürnberg

T: (0162) 4195 900
mail@bridgingarts.de
www.bridgingarts.de

Bankverbindung: Sparkasse Nürnberg
DE 35 7605 0101 0004 703807

Künstlerische Leitung

Frances Pappas
Peter Selwyn
Andrew West

Gastkurator

Nicholas Rimmer

Gründungsmitglied und Ehrevorsitzende

Emily Segal

Geschäftsführung,

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Dorle Messerer-Schmid

Finanz- und Rechnungswesen

Brigitte Weber

Redaktion, Dramaturgie

Dr. Michael Kerstan

Produktionsleitung

Gero Nievelstein

Projektmanagement

Suna Wilhelm

Gestaltung, Satz

Nina Metz Konzept Design

Illustrationen

Nina Metz, auf Basis von Fotografien
von Anne Zarncke

Druck

City Druck Tischner & Hoppe GmbH

Bildnachweis

- S. 13 Joana Mallwitz – Staatsoper Hannover 2012
Foto: Nicolas Kroege
- S. 15 Nicholas Rimmer – Foto: Iréne Zandel
- S. 23 Ketil Hvoslef – Bergen International Festival
Foto: Tor Høvik, Bergens Tidende
- S. 25 Morton Feldman – Holland Festival 1976
Foto: Rob Bogaerts
- S. 35 University of California, Los Angeles 1960
- S. 35 Günter Neumann?
- S. 39 Iannis Xenakis?
- S. 39 Galina Iwanowna Ustwolskaja –
Foto: Sikorski Musikverlage
- S. 45 Tom Waits?
- S. 45 Jan Dismas Zelenka?
- S. 61 Trio Gaspard – Foto: Iréne Zandel
- S. 61 Trio Belli-Fischer-Rimmer – Foto: privat
- Die übrigen: Anne Zarncke

Wir bedanken uns bei unseren Förderern und Anzeigenkunden
für ihr großzügiges kulturelles Engagement!



Freunde der
STAATSPHILHARMONIE
Nürnberg e.V.



- 14.10.2018
Nah und doch so fern
- 25.11.2018
Medea
- 16.12.2018
Musik zum großen Fest
- 10.02.2019
Gestatten:
Soloklarinetist Prof. Felix Löffler
- 17.03.2019
Fünf vor Acht
- 28.04.2019
Philacademy
- 26.05.2019
Auf Spurensuche
- 30.6.2019
Gluckfest

**Kammermusik
aus Leidenschaft**

www.philharmonie-nuernberg.de facebook.com/PhilharmonieNuernberg

KAMMERKONZERTE 2019/20
Meistersingerhalle Nürnberg, Kleiner Saal, Beginn 19:30 Uhr

Montag, 23. September 2019

WILLIAM YOUN, KLAVIER

Sonntag, 13. Oktober 2019

QUATUOR DIOTIMA

Freitag, 29. November 2019

AMATIS KLAVIERTRIO

Dienstag, 21. Januar 2020

**MARC GRUBER, HORN,
UND ZEYNEP ARTUN-KIRCHER**

Dienstag, 4. Februar 2020

**GEWINNER DES STREICH-
QUARTETT-WETTBEWERBS
IN BANFF, KANADA**

Sonntag, 8. März 2020

**RAFAEL FINGERLOS,
BARITON,
UND SASCHA EL MOUSSI**

Freitag, 3. April 2020

**BENNEWITZ QUARTETT MIT
WIES DE BOEVÉ**

Mittwoch, 20. Mai 2020

MINGUET QUARTETT



PRIVATMUSIKVEREIN
NÜRNBERG

Information, Abonnement und Reservierung unter
Telefon 0911 - 14 88 5229

Einzelkarten online unter www.privatmusikverein.de,
an allen Vorverkaufsstellen oder an der Abendkasse

FRISCHER WIND
FÜR FRISCHE LUFT.



Euro 6d-TEMP
SERIENMÄSSIG

DER VOLVO XC40.

Innovation und Zukunft für Ihre Mobilität, bessere Luft für unsere Städte. Jetzt mit dem Volvo XC40 auf zukunftssichere Abgasnorm Euro 6d-TEMP umsteigen.

Optionen inklusive:

Business-Paket Pro: • Induktives Smartphone-Ladesystem
• Infotainmentsystem Sensus Connect mit PREMIUM SOUND
by Harman Kardon® • Sensus Navigationssystem, Winter-
Paket: • Scheibenwaschdüsen beheizt • Sitzheizung vorn

JETZT FÜR

32.690 €¹

Kraftstoffverbrauch Volvo XC40 Momentum T3, 120kW (163PS) in l/100km: innerorts 7,6; außerorts 5,4; kombiniert 6,2 l/100km; CO₂-Emissionen kombiniert 144 g/km (gem. vorgeschriebenem Messverfahren).

Die Verbrauchs- und Emissionswerte wurden nach dem WLTP-Prüfverfahren ermittelt und gemäß der gesetzlichen Bestimmungen zur besseren Vergleichbarkeit auf NEFZ-Werte umgerechnet. Die Kfz-Steuer wird seit dem 1.9.2018 bereits nach den in der Regel höheren WLPT-Werten berechnet.

¹Barzahlungspreis für den Volvo XC40 T3 Momentum 6-Gang Schaltgetriebe 120 kW (163 PS). Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Auto Fiegl
www.auto-fiegl.de
Ein Unternehmen der Emil Frey Gruppe Deutschland

AUTO-FIEGL GMBH

90471 NÜRNBERG
KAFKASTR. 1 • 0911/8120143

GESCHÄFTSSITZ:

91126 SCHWABACH
NÜRNBERGER STR. 51 •
09122/180375

**BRIDGING
ARTS**
NÜRNBERG

**AUTO-FIEGL WÜNSCHT
ALLEN BESUCHERN EINEN
GENUSSVOLLEN MUSIKABEND.**



LUXHAUS.

*Besuchen Sie
uuser Musterhaus!*

Pleinfelder Straße 64
91166 Georgensgmünd

Öffnungszeiten
Mi. bis Fr. | 10 bis 16 Uhr
Sa. bis So. | 10 bis 15 Uhr

www.LUXHAUS.de

SOL GABETTA
© Marco Borggreve

MARTIN GRUBINGER
© Simon Pauly

MISCHA MAISKY
© Benjamin Rosenberger

DANIEL HOPE
© Nicolas Zorn

Highlights Konzertsaison 19/20

Alle Konzerte und Details: www.gve.de

Vorverkauf:
gVe, Reservix, fifty-fifty, erlangen ticket und Verlag Nürnberger Presse

gVe
gefördert durch Sparkasse

Sie haben einen Grund zum Feiern?

Wir haben die passende Räumlichkeit dafür:
Repräsentationsräume „Nürnberger Altstadt“



Nürnberg
Immobilien



Feiern Sie schön - in den Räumen mit dem besten Ausblick der Stadt.

Feiern Sie die Feste mit dem einzigartigen Blick auf die Nürnberger Burg und den Pegnitzlauf. Wir bieten Ihnen ein einmaliges Ambiente, eine hervorragende Gastronomie und hochwertig gestaltete Räumlichkeiten.

Die Repräsentationsräume „Nürnberger Altstadt“ befinden sich direkt an der Pegnitz, im 6. Obergeschoss des Hauses am Kaspar-Hauser-Platz 12.

Kontakt:

wbg Nürnberg GmbH
Immobilienunternehmen
Glogauer Straße 70, 90473 Nürnberg
Telefon: 09 11/80 04-121
E-Mail: pfister@wbg.nuernberg.de



www.wbg.nuernberg.de



IHRE IMMOBILIE
UNSERE ERFAHRUNG
UND EIN KLARER UND
SENSIBLER TON



Objektbewertung,
Objektunterlagen
zusammenstellen,
Expose fertigen,
Werbung und
Internetpräsenz,
Auswerten von
Anfragen,
Besichtigungen,
Verhandlungs-
führung,
Abschlüsse und
Übergaben,
Notartermine

samir + immobilien
beratung und vermittlung

Verkauf von Wohn-, Gewerbe- und Hotelanlagen - Vermietung und Verkauf von Wohnimmobilien
www.samir-immobilien.de - info@samir-immobilien.de - großweidenmühlstraße 13 - 90419 nürnberg - 0911/3773920



SONNTAG & PARTNER

Partnerschaftsgesellschaft mbB

Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwälte

Augsburg | München | Frankfurt a.M. | Ulm | Nürnberg

www.sonntag-partner.de

direkt. persönlich. nah.

Unsere Mandanten
spielen die erste Geige.



... auch in Ihrer Nähe:
Am Tullnaupark 8 | Nürnberg